

7. Sekundärliteratur

Jahrbuch der alten Lateiner : Schola Latina.

Halle (Saale)

SCHOLA LATINA/ HALLE (SAALE) Jahrbuch der Alten Lateiner Ausgabe
1932

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

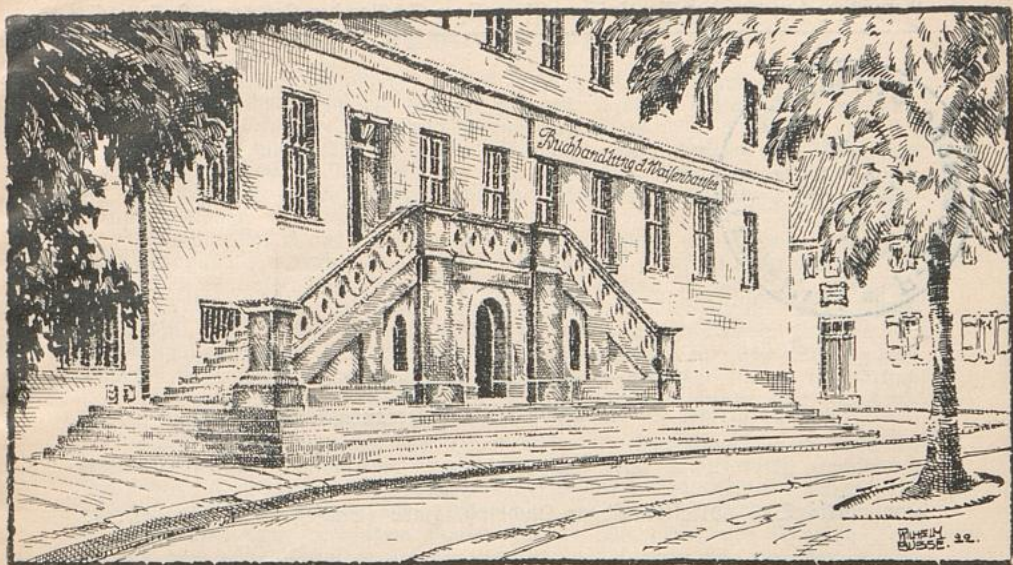
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)



**Franckesche Stiftungen: Buchhandlung
und Treppe mit Haupteingang.**

SCHOLA LATINA / HALLE (SAALE)

Jahrbuch der Alten Lateiner

Ausgabe 1932

Das Jahrbuch enthält die Einladung zur Wiedersehensfeier am 25./26. Juni 1932.



221A2c

I-335 C



221 A 2c

Nachdruck nur unter Quellenangabe
nach vorheriger Vereinbarung mit der Herausgeberin gestattet.

Anfragen

beantwortet Bez. - Direktor Edgar Rudolph, Halle (Saale), Rannische Str. 1.

Geldsendungen

Postsparkonto: „Alte Lateiner“, Leipzig Nr. 223 00.

Bankkonto: „Alte Lateiner“, Stadtparkasse Halle (Saale).

Von einer gänzlich neuen Bearbeitung und Aufstellung aller uns bekanntgewordenen Anschriften mußten wir absehen, da uns die Mittel zur Drucklegung nicht zur Verfügung standen. Wir mußten uns darauf beschränken, die Veränderungen in den alten Listen und die uns gemeldeten neuen Anschriften bekanntzugeben. Wir bitten aber alle Kommilitonen herzlich und dringend, uns bei der Vorbereitung einer neuen Liste behilflich zu sein und uns von jeder Unrichtigkeit und jeder Lücke Kenntnis zu geben.

Als etwas Neues bringen wir diesmal den „Kreis der Freunde“. Das ist eine Zusammenstellung aller der Kommilitonen, die durch eine besondere Zustimmungserklärung oder durch Beitragszahlung und durch Teilnahme an unseren Veranstaltungen bekundet haben, daß sie zu uns gehören wollen und die Bestrebungen der Lateiner-Vereinigung zu fördern bereit sind. Wie bereits früher bekanntgemacht worden ist, müssen wir uns bei der Versendung der Jahrbücher, Einladungen und sonstigen Drucksachen auf diesen „Kreis der Freunde“ beschränken. Helft den Kreis erweitern!

Unser Jahrbuch geht allen Kommilitonen zu, die durch Beitragszahlung ihre Zustimmung zu den Bestrebungen unserer Lateinervereinigung bekundet haben. Außerdem überreichen wir es den Kommilitonen, deren Anschriften uns im Laufe des letzten Jahres bekanntgeworden sind mit dem Wunsche und der Bitte, daß sie sich mit uns in der Treue zu unserer alma mater Latina zusammenschließen und uns davon Kunde geben. Ein regelmäßiger Beitrag (0,50 RM. monatlich, sonst nach eigener Einschätzung) erbeten. Postsparkonto: „Alte Lateiner“, Leipzig Nr. 223 00.

Druck von der Buchdruckerei des Waisenhauses G. m. b. H., Halle (Saale).

Zum Geleit.

Die allgemeine Not unseres Volkes in jeder Hinsicht ist gestiegen. In rätselhaftes Dunkel gehüllt liegt die Zukunft vor uns. Trotzdem unternehmen wir auch für 1932 die Herausgabe eines bescheidenen Jahrbuches.

Jeder von uns Alten Lateinern wird mehr oder weniger von Wirkungen der allgemeinen großen Not betroffen sein. Gemeinsam aber tragen wir mit an der Not, die auch unsere lieben Francheschen Stiftungen und teure alma mater Latina bedrängt.

Aber die Not ist uns Aufgabe, unsere Kräfte doppelt anzuspannen. Die Not wird überwunden werden. Jeder trägt von sich aus zu dieser Überwindung bei. Gemeinsam ist unser Bestreben, Stiftungen und Latina zu erhalten. Wir verharren in Glaube und Hoffnung auf Besserung der Verhältnisse und handeln demgemäß. Wir Alten Lateiner halten fest und treu zusammen, um für den unauslöschlichen Wert des humanistischen Gymnasiums, für den Bestand von Franches Stiftungen, insbesondere unserer lieben alma mater Latina einzustehen.

Dem Zusammenhalt und der Verstärkung unserer Reihen soll das diesjährige Jahrbuch wiederum dienen.

Schulkameraden, wahret aus Dankbarkeit und Verehrung die in deutschen Landen leider selten gewordene Treue! Nun erst recht in der weiter wachsenden Not stehen wir zu unserer Vereinigung. Wer infolge der Not seinen Beitrag nicht zahlen kann, bleibt trotzdem unser Mitglied. Er versichert durch Zuschrift, daß er mit niemals arm werdendem Herzen zu uns hält. Wer von früheren Mitschülern noch nicht Mitglied unserer Vereinigung ist, tritt bei, und wer Schulkameraden weiß, die in unserem Verzeichnis fehlen, führt sie uns zu. Das vorliegende Büchlein soll Helferdienst dabei leisten. Ein jeder von uns tut seine Schuldigkeit für seine alte Schule, die ihm seiner Zeit an Rüstung für ein wahrlich schweres Leben nichts schuldig geblieben ist.

Dr. Johannes Klaudius-Klopfleisch.

Die Wiedersehensfeier der Alten Lateiner

findet auch 1932, und zwar am 25./26. Juni statt.

(Näheres lies nach unter „Veranstaltungen“ Ortsgruppe Halle, Seite 4.) Schulkameraden, merkt Euch schon heute den Tag vor! Jeder, der es irgend ermöglichen kann, erscheint.

Der Vorstand der Ortsgruppe Halle der Alten Lateiner wird besorgt sein, allen Kommilitonen, die kommen, preiswerte Unterkunft zu besorgen. Z. B. wird es möglich sein, in unserem Verkehrslokal, Central-Hotel am Hallmarkt, Fernsprecher Nr. 26 600, für 3 RM. einschließlich aller Nebengebühren Zimmer zu erhalten. Nur ist rechtzeitige Anmeldung und Bekanntgabe der Wünsche erforderlich.

Also auf nach Halle, in die Stadt der unvergeßlichen Jugendzeit zum beglückenden Wiedersehen mit alten Lehrern und Schulkameraden!

Der Vorstand.

Aus den Ortsgruppen.

Ortsgruppe Berlin

Monatszusammenkünfte an jedem ersten Dienstag im Monat, abends 8¼ Uhr, im Restaurant Sichmann am Nollendorf-Platz. Anfragen beantwortet: Schuldirektor i. R. Schulz, Berlin-Schöneberg, Vorbergstr. 4.

Ortsgruppe Halle a. S.

Anschriften an Bez.-Direktor Edgar Rudolph, Halle, Rannischestr. 1, Fernruf 21844. Postcheckkonto: „Alte Lateiner“, Halle a. S., Leipzig Nr. 223 00. Monatszusammenkünfte an jedem zweiten Donnerstag im Monat, abends 8 ¼ Uhr, im „Central-Hotel Klosterbräu“, Salamtstr. 6, soweit nicht andere Veranstaltungen vorgesehen sind. Die Vorträge nehmen in der Regel nicht länger als 30 bis 40 Minuten in Anspruch, so daß für gemütliche Unterhaltung genügend Zeit verbleibt.

Veranstaltungen im Jahre 1932

14. Januar, Donnerstag, 8 ¼ Uhr: „Klosterbräu“.
11. Februar, Donnerstag, 8 ¼ Uhr: „Klosterbräu“, Vortrag Prof. Karub: „Deutsche Sprache und deutsche Schrift.“
10. März, Donnerstag, 8 ¼ Uhr: „Klosterbräu“, Vortrag Oberstud.-Direktor Dr. Michaelis: „Reifeprüfung vor 100 Jahren.“
14. April, Donnerstag, 8 ¼ Uhr: „Klosterbräu“, Hauptversammlung. Jahresbericht, Vorstands-Neuwahl, Rassenbericht.
12. Mai, Donnerstag, 8 ¼ Uhr: „Klosterbräu“, Vortrag Bez.-Dir. Edgar Rudolph: „Eine Unterrichtsstunde über Versicherungskunde.“
21. Mai, Sonnabend, 3 Uhr: Besichtigung der „Engelhardt-Brauerei“ mit Damen und Gästen. Führung Dr. Weise.
9. Juni, Donnerstag, Treffpunkt 7 ½ Uhr an der Peisnigbrücke, rechtes Ufer: Wasserfahrt mit Damen und Gästen. Anschließend (9 Uhr) gemütliches Beisammensein mit Tanz im „Krug zum grünen Kranze“.

-
- 24.—26. Juni: Schülerwettkämpfe in den Frandeschen Stiftungen.
25. Juni, Sonnabend, abends 7 ½ Uhr: Bierhaus Engelhardt, Bernburger Straße 24: Wiedersehensfeier (Kommers).
26. Juni, Sonntag, vorm. 11 ½ Uhr: Rundgang durch die Frandeschen Stiftungen. Treffpunkt vor dem Speisesaal;
vorm. 12 Uhr: Besichtigung der Weinkeller des Weinhauses Pottel & Broszkowski, Treffpunkt am „Schwarzen Tor“;
mittags 1 Uhr: Gemeinsame Mittagstafel im Haus Broszkowski am „Leipziger Turm“. Gedeck 1,50 RM.;
nachm. 3 Uhr: Rundfahrt durch unser schönes Halle (kostenfrei);
nachm. 5 Uhr: Kaffee Zorn, Gemeinsame Kaffeetafel;
abends 8 Uhr: „Goldene Kugel“, Gemeinsames Abendessen (kein Zwang) und gemütliches Beisammensein.
-

14. Juli, Donnerstag, 8 ¼ Uhr: „Bergschenke“, Gemütliches Beisammensein.
11. August, Donnerstag, 8 ¼ Uhr: „Klosterbräu“, Vortrag Dr. Klaudius-Klopffleisch: „Hinter den Kulissen des Theaters. Ernstes und Heiteres aus dem Leben der Künstler.“
8. September, Donnerstag, 8 ¼ Uhr: „Klosterbräu“, Lustiger Abend mit Damen und Gästen.
13. Oktober, Donnerstag, 8 ¼ Uhr: „Klosterbräu“, Vortrag San.-Rat Dr. Fried: „30 Jahre Arzt der Frandeschen Stiftungen.“
10. November, Donnerstag, 8 ¼ Uhr: „Klosterbräu“, Schlachtfest (Abendessen 1 RM., kein Zwang).
10. Dezember, Sonnabend, 7 ½—1 Uhr: „Bierhaus Engelhardt“, Bernburger Straße 24, Weihnachtsfeier mit Damen und Gästen.

Ortsgruppe Magdeburg

„August-Hermann-Franke-Abend in Magdeburg.“ In Magdeburg besteht seit 31 Jahren der Lateiner-Abend (heißt August-Hermann-Franke-Abend). Hier treffen sich jeden ersten Dienstag im Monat, abends 8½ Uhr, die ehem. Schüler der Latina und der Oberrrealschule zu einem geselligen Beisammensein im „Pichorrbräu“, Otto-von-Guericke-Straße. Anfragen beantwortet: Bankdirektor F. Toerpe, Magdeburg, Bismarckstr. 31, oder Kaufmann W. Rasch in Schönebeck.

Ortsgruppe Naumburg

Anschriften an Landgerichtsrat Dr. Bando, Naumburg, Burgstr. 23. Zusammenkünfte der „Alten Lateiner“ von Naumburg a. S. und Umgebung an jedem ersten Donnerstag im Monat, 18 Uhr, im Ratskeller zu Naumburg a. S., am Markt.

Aus den A. H.-Verbänden der Schülervereine.

Der Stenographische Schülerverein an der Latina ist der zweitälteste der stiftischen Schülervereine, einer der ältesten Schüler-Stenographenvereine Deutschlands überhaupt. Am 4. Juli 1880 wurde der Verein in einem Raum der alten Latina, also im Hauptgebäude, von einer Anzahl stenographiebegeisterter Haus- und Stadtschüler der Latina begründet. Von den Gründern gehören noch heute einige dem Alt-Herren-Verband an. Man schrieb zunächst Neu-Stolze. Ostern 1898 wandte sich der Verein dem kurz vorher aufgestellten System Stolze-Schrey zu. Seit den großen Ferien 1925 wird im Verein die amtliche Einheitskurzschrift, auch Reichskurzschrift genannt, geschrieben und gelehrt. So besteht der Verein, andere Stenographenvereine an der Latina, wie den der Stenotachygraphen oder den nach Gabelsberger überdauernd, mehr als 50 Jahre und pflegt seinem Grundsatz getreu — neben der Kurzschrift geistige Interessen überhaupt, sowie Geselligkeit und Kameradschaft. Auch heute gehören ihm nur Schüler der Latina an, vorwiegend solche aus der Stadt. Seine Übungen finden Donnerstags, von 17½—19 Uhr in der Latina statt. Protoktor ist Studienrat Dr. Weiße. Der Alt-Herren-Verband, der halbjährlich eine A. H.-Zeitung erscheinen läßt, sowie monatlich A. H.-Zusammenkünfte (mit Angehörigen) u. a. veranstaltet, zählt etwa 100 Mitglieder. Vielleicht meldet sich noch mancher, dem diese Zeilen zu Gesicht kommen. Vorsitzender des A. H. V. ist Unterzeichneter.

Dr. Rudolf Sellheim, Frankeplatz 1.

Der Naturwissenschaftliche Verein an der Latina besteht seit dem Jahre 1906 und beschäftigt seine Mitglieder mit allen Zweigen der naturwissenschaftlichen Gebiete. Wegen aller Fragen der Mitgliedschaft und Zusammenkünfte wende man sich bitte an den Vorsitzenden des A. H. V. des Vereins

Dr. med. Erich Lange, Halle a. S., Lindenstr. 83.

A. H. V. des S. T. V. „Jahn“. Der S. T. V. „Jahn“ an der Latina wurde am 28. April 1893 gegründet und am 1. Juli 1898 der dazugehörige Alt Herren-Verband. Amtsgerichtsrat Schurig, Berlin-Schöneberg, Eisenacher Straße 71, ist von Anfang bis heute Vorsitzender des A. H. V. In Halle und Berlin bestehen A. H.-Abende, in Halle an jedem ersten Donnerstag im Monat um 9 Uhr im Stadtschützenhaus, in Berlin zum gleichen Zeitpunkt im „Alten Sieden“, Behrenstraße.

Besonders wichtig für den Zusammenhalt im A. H. V. ist die zweimal im Jahr erscheinende A. H.-Zeitung, derzeitiger Schriftführer ist Studienrat Dr. Schmüder, Halle a. S., Gr. Steinstraße 56.

Dr. Bodo Schmidt, Königstraße 9,
2. Vorsitzender.

Alt-Loreley. In dem A. H.-Verband „Alt-Loreley“ sind die ehemaligen Angehörigen des Schüler-Gesangvereins „Loreley“ zusammengeschlossen. Es gibt wohl keinen alten Lateiner, der diesen ältesten Schülerverein nicht kennt. 88 Jahre ist er alt. Und ob er schon jetzt schwer unter der Ungunst der Zeit zu leiden hat, weil der Trieb zum Sport unter den Jüngens größer ist als die Liebe zur Musik und Gesang, — die „Loreley“ hält durch. Erst im letzten Sommer zeigte sie mit ihren 15 Mitgliedern in einem prächtig gelungenen Konzert hohes Streben für die Pflege des deutschen Volksliedes. Der Verband der „Alt-Lorelisten“ zählt rund 250 Mitglieder. Wenn ein alter Lateiner diese Zeilen liest, der ehemals Lorelist gewesen ist, aber dem Verband „Alt-Loreley“ noch nicht angehört, so wird er gut tun, sich alsbald bei mir, dem Schriftführer des Verbandes, zu melden, denn „ich weiß nicht, was es bedeuten soll . . .“, daß nicht jeder ehemalige Lorelist zu den Mitgliedern des A. H.-Verbandes zählt. — Zu weiterer Auskunft gern bereit.

Dr. Johannes Klaudius-Klopffleisch,
Schriftführer des A. H.-Verbandes „Alt-Loreley“,
Halle a. S., Schlieffach 159.

Anschriften.

1. Veränderungen

Ehemalige Lehrer der Latina.

Anders, Max, Dr. Studienrat in Salzwedel.
Gerstenberg, Kurt, Dr. Mittelschullehrer, Beetzendorf (Altmark).
Glafer, Gerhard Ernst, Dr. Oberstudienrat, Stendal.
Graeber, Rudolf, Prof. Studiendirektor i. R.
Hebestreit, Dr., Geh. Stud.-Rat, Dir. i. R., Mühlhausen i. Thür., verstorben.
Joachimi, Otto, Dr. Studienrat am Reformrealgymnasium Halle.
Neubauer, Friedr., Dr., Geh. Stud.-Rat i. R., Kassel, Hufelamp 9.
Rausch, Geheimrat Dr., Taucha b. Leipzig, Ludw.-Richter-Straße 1.
Reußner, Dr. Studienassessor, Magdeburg, Domgymnasium.
Rieger, Oberstudienrat i. R. Prof., Halle, Frandesche Stiftungen. 1884—1925.
Rosenstock, Rendant i. R., Halle, Frandesche Stiftungen.
Sparig, Prof. Dr. Studienrat i. R., Halle, Königsstraße 14, verstorben.
Teuchert, Oberstudienrat, Schneidemühl.

282. Hübner, Erich, Generaloberarzt a. D., Prof. Dr., Ludenwalde.
303. Ramrath, Wilhelm, Ballettmeister, Leipzig, Mozartstraße 19.
439. Müller, Konrad, Studienrat, Dr. phil., Schönebeck (Elbe), Markt 2.
461. Nottrott, Theo, Dipl.-Ing., Berlin-Rummelsburg, Ostbahnstraße 8.
495. Pohlenz, G. W., Las Maravillas, Huirtla, Chi. Merito (via New York).
516. Reichardt, Karl, Pfarrer, Seeburg b. Oßersleben am See.
699. Troitzsch, Paul, Postlat., Hamburg 35, Louiseweg 7.
745. Winkler, Hugo, Postdirektor i. R., Bitterfeld, Bismarckstraße.
762. Zeißing, Joh., stud. theol., Hochschulanfänger: Berlin S 59, Freiligrathstraße 6. 1921—1929.
776. Altermann, Alexander, Postamtman, Reideburg b. Halle.
820. Eifentraut, Bruno, Geh. Justizrat, Halle, Reichardtstraße 8.
821. Eiszfeld, Selmar, Justizinspektor, Halle, Weinberg, Gestüt Kreuz.
829. Ebrodt, Adalbert, cand. phys., Göttingen, Schiefer Weg 8.
846. Freymuth, Paul, Direktor, Halle, Beeßener Straße 1.
870. Grobe, Hans, Rechtsanwalt, Halle, Leipziger Straße 61/62.
875. Günther, Karl, Reichsbahn-Baumeister, Breslau, Neudorffstraße 116.
921. Kelling, Klaus, Referendar, Halle, Seebener Straße 190.
932. Knoblauch, Otto, Pastor i. R., Halle, Wettiner Straße 7.
951. Kunemann, Kurt, Amts- und Landgerichtsrat Dr., Halle, Bismarckstraße 12.
1043. Riese, Georg, stud. jur., Halle, Albert-Dehne-Straße 1.
1050. Rühlmann, Martin, Studienrat Dr., Halle, Schwalbenweg 4.
1054. Sachse, Hans-Otto, Halle, Bernhardtstraße 12.

1070. Schmidt, Bodo, Dr., Zahnarzt, Halle, Königstraße 3.
 1084. Schröder, Max, Major a. D., Halle, Falkstraße 15.
 1085. Schröder, Otto, Professor, Halle, Elsa-Brändström-Straße 183.
 1099. Siska, Heinz, cand. phil., Halle, Cröllwitzer Straße 8.
 1100. Spanaus, Hans, Dr. med., Arzt, Halle, Merseburger Straße 118.
 1109. Stelzner, Fritz, cand. theol., Eisenach (Thür.), Weststraße 7, II.
 1112. Suhle, Albert, Knappschäftsrendant, Halle, Advokatenweg 42.
 1128. Wehser, Ralf, Ger.-Ref., Dr. jur., Halle, Mühlweg 23.
 1140. von Wittken, Horst, Ger.-Assessor Dr. jur., Halle, Friedrichstraße 41.
 1181. Braune, Sanitätsrat Dr. med., Halle, Cecilienstraße 1.
 1262. Lohde, Paul, Bankdirektor, Finsterwalde, Markt 33.
 1274. Marschan, J. Hans, Studienassessor Dr., Berlin-Friedenau, Kaiserallee 105.
 1350. Woltzow, Otto, Reg.-Assessor Dr. jur., Prenzlau.
 1358. Blunt, Friedr., Oberingenieur, Halle, Laurentiusstraße 10.
 1366. Förster, Hans, Dr. med., Halle, Elsa-Brändström-Straße 161.
 1385. Meinhof, Joh., Pfarrer, Sup. a. D. D., Halle, Kurfürstenstraße 8.

2. Neue Anschriften

1413. Eggert, Karl, Dr. med., Halberstadt, Walter-Rathenau-Straße. 1914.
 1414. Cybel, Erich, Pfarrer i. R., Stolberg (Harz).
 1415. Junger, Werner, Ingenieur, Halle, Königstraße 14.
 1416. Frißche, Hugo, stud. med., Königsberg i. Pr., Universität. 1919—1928.
 1417. Haase, Walter, Dipl.-Ing., Berlin-Friedenau, Schwalbacher Straße 6 B.
 1418. Hoffmann, Otto, Sup., Anderbeck b. Halberstadt, verstorben am 3. 12. 1929.
 1419. Hübner, Adolf, Dr. med., Rötzen (Anh.).
 1420. Hübner, Fritz, Seminardirektor i. R., Köslin i. P.
 1421. Hübner, Gerhard, Kaufmann, Kirchhain (N.-L.), Friedrichstraße 18.
 1422. Hübner, Theodor, Chemiker, Halle, Südstraße 3.
 1423. Jacobs, Hermann, Pfarrer i. R., Pechau b. Magdeburg.
 1424. Meyer, Hans, Kaufmann, Berlin-Siemensstadt, Schwiegersteig 14, bei Böddiger.
 1425. Müller, Hermann, Eisenbahnobersekretär, Halle, Bernburger Straße 28. 1875—1882.
 1426. Post, Syndikus Dr., Berlin W 35, Lüchowstraße 66.
 1427. Post, Karl, Dr. med., Bad Soden, Taunus, Auf der Weide 33.
 1428. Post, Th., Baurat, Leiter des Tiefbauamts, Hannover.
 1429. Rummel, Erich, Kaufmann, Halle, Niemeyerstraße 2.
 1430. Schnippel, Emil, Prof. Dr., Gymnasialoberlehrer a. D., Berlin-Lichterfelde-West, Manteuffelstraße 10. 1859—1867.
 1431. Scholz, Martin, Ingenieur, Berlin N 113, Malmber Straße 3.
 1432. Stade, Walter, Rechtsanwalt u. Notar, Neuruppin, Fontanestraße 3.
 1433. Tengel, Sanitätsrat Dr., Magdeburg.

3. Der Kreis der Freunde

A. Außerhalb Halle

- Apel, Kurt, Studienrat, Sangerhausen, Hindenburgstraße 9. 1897—1906.
 Arndt, Wilh., Pfarrer, Tammendorf, Kr. Crossen (Oder). 1900—1907.
 Bährens, Hans-Joachim, cand. jur., Berlin SW 61, Großbeerenstraße 25. 1917 bis 1923.
 Baentsch, Friedr., Pastor, Hohenleina, Kr. Delitzsch, Schulstraße 2. 1903—1913.
 Bando, Amtsgerichtsrat Dr., Naumburg, Burgstraße 23. 1882—1888.
 Bauer, Superintendent, Treuenbrießen.
 Berendes, Joachim, Dr. med., Reichenbach i. Schl., Frankensteiner Straße 22. 1895—1901.
 Behrends, Paul, Dr. med., prakt. Arzt, Lohbrügge, Post Bergedorf, Schulstraße 3. 1886—1895.

- Behrends, Wilhelm, Pfarrer, Naumburg a. S., Gr. Neustraße 46. 1875—1885.
 Böttcher, Paul, Amtsgerichtsdirektor, Hannover, Oskar-Winter-Straße 1. 1879
 bis 1890.
 Bubbe, Walter, Studienrat Dr., Rosleben (Unstrut). 1896—1909.
 Bungereß, Ernst, Studienrat a. D., Prof. Dr., Berlin-Pankow, Breitestraße 50.
 Catel, Privatdozent Dr., Leipzig, Stöckstraße 52. 1908—1913.
 Crampe, Professor, Naumburg a. S., Kanonierstraße 9.
 Davin, Karl, Dr. med., Klettviß (N.-L.), Bez. Frankfurt (Oder). 1890—1899.
 Dömel, Rud., Dr. jur., Weimar (Thür.), Schillerstraße 16.
 Drosihn, Friedr., Oberpfarrer, Aken (Elbe). 1875—1884.
 Ebermann, Artur, Bürgermeister, Bitterfeld, Lindenstraße 13. 1892—1901.
 Ehle, Otto, Professor i. R., Salzwedel (Altmark), Wollweberstraße 12. 1872—1879.
 Eisengarten, Dr. med., prakt. Arzt, Dresden-Zschachwitz, Niedersiedlicher Straße.
 Eisengarten, Wilhelm, Kaufmann, Dresden-N., Frankenbergstraße 28.
 Eickelopp, Oskar, Dr. med., Augenarzt, Hamburg, Tornquiststraße 56. 1891—1901.
 Eschbach, Fris, Pfarrer i. R., Neudorf (Harz). 1885—1889.
 Eyfel, Erich, Pfarrer i. R., Stolberg (Harz).
 Fischer, Bernhard, Reg.-Baurat, Büden b. Hoya a. d. Weser. 1899—1905.
 Freymark, Hermann, Dr. phil., Dr. jur. h. c., Syndikus der Handelskammer Bres-
 lau, Breslau, Salvatorplatz 6. Mich. 1893.
 Friedrich, Willy, Pastor, Groß-Möhlau, Post Dessau Land, Hauptstraße 34. 1907
 bis 1917.
 Fries, Joh., Dr., prakt. Arzt, Oldesloe (Holstein). 1896—1905.
 Fries, Wilhelm, Superintendent, Delitzsch, Schloßgasse 26. 1887—1896.
 Fritzsche, Hugo, stud. med., Asendorf b. Schaffstädt.
 Geist, Fris, Dr. med., Ober-Reg.-Medizinalrat, Unterpöltzsch, Post Rodewisch
 b. Auerbach.
 Germer, Bernhard, Gutspächter, Nienhagen, Bez. Magdeburg.
 Gittel, Wih., Dr. phil., Chemiker, Pießeritz, Bez. Halle, Coswiger Straße 64.
 1888—1898.
 Glas, W., Rechtsanwalt u. Notar, Weizenfels, Gustav-Adolfstraße 7.
 Goebel, Apotheker, Dr. phil., Görlitz i. Schles., Obermarkt 31.
 Goebel, Siegfried, Dr. phil., Bethel b. Bielefeld, Studentenheim. 1909—1917.
 Göke, Hans, Dr. jur. et rer. pol., Berlin-Steglitz, Südenstraße 23. 1899—1900.
 Grunß, Paul, Dr., Leipzig, Kaiser-Wilhelm-Straße 53.
 Gueinzins, Alfred, Reg.-Rat., Rudolstadt, Georgstraße 18. 1897—1904.
 Guir, Ludwig, Studienrat, Plön (Holstein), Johannisstraße 8. 1899—1908.
 Guttschmidt, Erich, Bankdirektor, Major a. D., Köln-Sülz, Klettenberggürtel 61.
 1897—1899.
 Haberforn, Max, prakt. Arzt, Dr., Falkenstein (Vogtl.).
 Hannig, Paul, Pastor, Missionsinspektor, Wuppertal-Barmen, Missionsstraße 78.
 1904—1913.
 Heinicke, Karl, Pfarrer, Berlin NO 55, Zelterstraße 9. 1882—1892.
 Heinhold, Max, Generaldirektor, Dr. phil., Dr. ing. h. c., Generalkonsul, Berlin-
 Charlottenburg 2, Hardenbergstraße 1 a. 1891—1900.
 Heynacher, Sanitätsrat Dr., Aischersleben, Wilhelmsplatz 17. 1873—1883.
 Hildebrand, Alfred, Reichsbantrat, Berlin-Schlachtensee, Viktoriastraße 44. 1891
 bis 1898.
 Hilschens, Hans, Sanitätsrat Dr., Fürstenwalde (Spree). 1884—1890.
 Höhne, Walther, Studienrat, Düsseldorf-Benrath, Benroder Straße 90. 1895
 bis 1901.
 Hörning, Friedrich, Studienrat, Schulpforta b. Naumburg. 1902—1911.
 Jacobs, Otto, Ingenieur, Walzwerk Hennigsdorf b. Berlin, Marm. Siedl. 29.
 1879—1884.
 Jahn, Ernst, Bürgermeister a. D., Rechtsanwalt u. Notar, Glogau, Friedrich-
 straße 15. 1877—1888.
 Janssen, Ulrich, Ober-Reg.-Rat, Hamburg, Flemmingstraße 3. 1893—1903.
 Jesse, Theodor, Major a. D., Schartau b. Burg, Bez. Magdeburg.

- Kalda, Ottokar, Dr. tech. Ing., techn. Oberrat im Staatsdienst, Prag - Smichov Ul. El., Pestove 10. 1885—1894.
- Kamradt, Artur, Pfarrer, Drewitz, Bez. Magdeburg. 1919—1920.
- Kanigs, Hans-Karl, Schriftleiter, Berlin - Halensee, Ringbahnstraße 8 b. 1904 bis 1914.
- Klaudius - Klopffleisch, Johannes, Dr. phil., Halle a. S., Gr. Brauhausstraße 6.
- Kleberg, Franz, Studienrat, Meldorf (Holstein), Westerstraße. 1893—1902.
- König, Joh., Postdirektor, Norden (Ostfriesland). 1886—1893.
- Köster, Albert, Dr. med., Erfurt, Bismardstraße 2. 1882—1891.
- Koschade, Daniel, Stiftspfarrer, Lehnin (Märk), Hauptstraße 32. 1891—1898.
- Kraemer, Joh., Oberpfarrer, Gräfenhainichen, Kirchplatz 3. 1873—1883.
- Kühnemann, Rudolf, Pfarrer, Dommitzsch a. Elbe. 1874—1882.
- Kummer, Herbert, Dr. phil., Magdeburg, Regierungsstraße 4—6.
- Kunze, F., Lehrer em., Hettstedt (Südharz), Bahnhofstraße 2. 1869—1875.
- Langguth, Alwin, Pfarrer i. R., Nebra (Unstrut), Wasserweg 14. 1884—1887.
- Langsch, Rich., Direktor, Berlin W 30, Neue Winterfeldstraße 8. 1890—1897.
- Lehmann, Walter, Dr. phil., Studienassessor, Naumburg, Köfener Straße 50. 1914—1921.
- Lentsch, Joh., Dr. jur., Berlin W 30, Luitpoldstraße 22. 1906—1914.
- Leopold, Reichstagsabgeordneter, Berlin - Zehlendorf, Kneisebeckstraße 2. 1888 bis 1898.
- Leppien, Rudolf, Pastor i. R., Bad Salzungen, Badepark 6. 1874—1881.
- Lichtenstein, Rich., Dr., Artern i. Thür., Leipziger Straße 3. 1893—1902.
- Liebe, Konrad, Pfarrer, Falkenhain, Pegau Land. 1887—1897.
- Liebe, Walter, Dr. med., Jena, Bürgelsche Straße 23. 1883—1892.
- Lohde, Bankdirektor, Finsterwalde.
- Lohmann, Hans, Studienrat, Bützehude b. Hamburg, Stader Straße 10. 1909 bis 1909.
- Lohmeyer, Hermann, Bez.-Zoll-Kommissar, Bad Rudowa, Mostkestraße 3. 1903 bis 1912.
- Lorenz, Paul, Studienrat, Dr., Grünberg (Schles.), Ahornstraße 8. 1900—1903.
- Lude, Zahnarzt Dr., Annaburg, Bez. Halle. 1912—1919.
- Lüttke, Walter, Pastor, Solpfe (Altst.) b. Gardelegen.
- Marr, Fritz, cand. mach., Berlin W 35, Steglitzer Straße 57, I. 1914—1921.
- Marjchan, J. Hans, Studienassessor Dr., Berlin-Friedenau, Kaiserallee 105.
- Merker, Albrecht, Ltn. des Marineingenieurwesens, Kiel, Olshausenstr. 17, III. 1917—1923.
- Merker, Gerhard, Pfarrer, Schmehdorf, Bez. Magdeburg.
- Merker, Julius, Pfarrer, Battin, Bez. Halle.
- Merker, Rudolf, Dr. med., Frankleben, Kr. Merseburg.
- Michaelis, Heinrich, Dr. phil., Beigeordneter i. R., Wuppertal-Elberfeld, Hohenzollernstraße 12. 1886—1891.
- Möhring, Oskar, Pfarrer, Rehmsdorf b. Zeitz.
- Möhring, Rudolf, Geschäftsführer, Berlin W 8, Buchhändlerhaus. 1878—1884.
- Mohr, Rich., Dr. med., Heidenau N., Bez. Dresden, Bahnhofstraße 10. 1869 bis 1878.
- Most, Oberbürgermeister a. D., Dr., Duisburg-Ruhrort, Rheinallee 2.
- Müller, Walter, Dr., Ermsleben (Harz).
- Raumann, Stud.-Ref., Dr. phil., Jörbig, Bismardstraße 13.
- Neubauer, Friedr., Dr. phil., Geh. Studienrat i. R., Kassel-Kirchditmold, Sutekamp 9.
- Otto, Adalbert, Studienrat, Brandenburg (Havel), Rosenhag 2. 1901—1910.
- Otto, Moritz, Pfarrer, Wildschütz, Post Moderehna. 1874—1883.
- Panse, Ministerialamtmann, Berlin-Friedenau, Rembrandtstraße 5/6.
- Petsch, Otto, Oberlehrer i. R., Altenberg i. Erzgeb. 1870—1877.
- Pökel, Friedr., Pfarrer, Groß-Kreuz b. Brandenburg. 1883—1890.
- Pehold, Johannes, Dr. med., prakt. Arzt, Dresden, Borsbergstraße 28.
- Pfanne, Werner, Landgerichtsdirektor, Halberstadt, Lindenweg 38. 1889—1901.
- Pohlens, G. W., Las Maravillas, Huixtla Chi. Mexiko, via New York.

- Pohlenz, Johannes, Merito, Calle Sinalva 215, via New York.
- Reich, Kurt, Sanitätsrat, Dr., Könnern, Unt. Braunschweiger Straße 11.
- Reichardt, Karl, Pfarrer, Seeburg b. Oßersleben am See. 1887—1893.
- Reichert, Walter, Studienassessor, Dipl.-Handelslehrer, Bauken i. Sa., Mättig-
straße 25. 1914—1920.
- Reichstein, Wilh., Studienrat, Eilenburg, Bismarckstraße 5. 1894—1903.
- Reuter, Walter, Studienrat, Quedlinburg, Wallstraße 43. 1895—1904.
- Riechelmann, Wilh., Pastor em., Scheffel, Bez. Bremen, Am Meyerhof 106.
1891—1897.
- Riese, Joh., Pfarrer, Ilberstedt b. Bernburg. 1886—1893.
- Riese, Wolfgang, Caracas (Venezuela), Apartado 372. 1889—1896.
- Ritter, Arno, Dr., Traben-Trarbach a. Mosel, Bahnstraße. 1887—1896.
- Ritter, Eotbar, Direktor Dr., Leipzig N 22, Gohliser Straße 15. 1895—1901.
- v. Rohrseheid, Kurt, Geh. Reg.-Rat Dr. jur. h. c., Merseburg, Halleische Straße 23.
1874—1877.
- Roterberg, Heinrich, Pfarrer, Berlin-Schöneberg, Klitzstraße 2. 1885—1890.
- Rühlmann, Otto, Dr. med., Burg b. Magdeburg, Franzosenstraße 72.
- Rühlmann, Martin, Dr. med., Heldringen (Kyffh.).
- Runkel, Erich, cand. jur., Frankfurt a. M., Riesstraße 33. 1916—1923.
- Runkel, Herbert, Kaufmann, Rengsdorf b. Neuwied. 1918—1924.
- Sandrog, Arthur, Dr., Generaloberarzt a. D., Berlin SW 61, Blücherstraße 3.
1881—1888.
- Schaaff, Albin, Prof. Dr., Hersfeld a. Fulda, Nachtigallenstraße 9. 1868—1876.
- Scharfe, Martin, Pfarrer, Taucha, Kr. Weissenfels. 1882—1888.
- Scharff, Alex, Dr. med., Facharzt für Orthopädie, Flensburg, Moltkestraße 1.
- Schäfer, Otto, Dr., Sanitätsrat, Theißen, Kr. Weissenfels, Zeiser Straße 18.
1879—1886.
- Scheele, Max, Oberstlt. a. D., Naumburg a. S., Breithauptstraße 11. 1859—1866.
- Scherling, Emil, Senatspräsident, Dr. jur., Hamm (Westf.), Ostenallee 55 a. 1884
bis 1893.
- Schirmer, Martin, Dr. med., Wartenburg (Elbe). 1903—1912.
- Schmidt, Alwin, Tierarzt Dr., Bahn, Kr. Greifenhagen (Pommern).
- Schmidt, Max, Sanitätsrat Dr., Glücksburg (Ostsee), Rathausstraße 8. 1879—1888.
- Schmidt, Robert, Prof. Dr., Direktor, Berlin C 2, Schlossfreiheit 1. 1888—1900.
- Schmiedeknecht, Georg, Dr. med., prakt. Arzt, Nebra a. Anstut, Markt 8/9.
1891—1902.
- Schmiel, Ernst, Reichsbankdirektor, Anna (Westf.). 1893—1900.
- Schneegass, Rich., Rechnungsrat, Rechnungsrevisor am Oberlandesgericht, Oberlt.
d. Landw., Naumburg a. S.
- Schneider, Rudolf, Rechtsanwalt u. Notar, Dessau, Goethestraße 6. 1893—1900.
- Schneider, Wilh., Bankdirektor, Berlin W 8, Behrensstraße 68/70. 1892—1900.
- Schönfeld, R., Zahnarzt Dr., Naumburg b. Leipzig, Kaiser-Wilhelm-Straße 20.
1910—1918.
- Schröder, Karl, akad. Kunstmaler, Dingelsb. am Huh, Sovetstraße 257. 1891
bis 1900.
- Schüttoff, Martin, Arzt, Dr. med., Altenburg i. Thür., Wettiner Straße 32.
1887—1896.
- Schulz, Georg, Apotheker, Wittstock a. Dosse, Burgstraße 37. 1901—1906.
- Schulze, Adolf, Dr., Bergwerksdirektor, Bitterfeld, Lindenstraße 12 b. 1891—1900.
- Schulze, Walther, Dr. med., Chefarzt des Knappschafts-Krankenhauses, Bleicherode,
Frankstraße. 1895—1904.
- Sehnert, Frits, Maurer- u. Zimmermeister, Johannsburg (Ostpr.), Hagelstraße 18.
- Sommerfeld, Karl, Bankdirektor i. R., Naumburg, Claudiusstraße 12. 1882—1888.
- Sommerlatte, Martischeider, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 17. 1895—1900.
- Sperling, Walter, Reg.-Baurat, Berlin-Steglitz, Schloßstraße 53. 1890—1898.
- Spierling, Walter, Oberinspektor, Rittergut Brandis, Bez. Leipzig.
- Stade, Walter, Rechtsanwalt u. Notar, Neuruppin, Fontanestraße 3.
- Staudé, Julius, Pfarrer, Gr.-Göhren b. Weissenfels, Post Corbetta Land. 1884
bis 1893.

Stenglein, Melchior, Dr. med., Stodach (Baden), Städt. Krankenhaus.
 Stenberg, Walfert, Pfarrer, Krippenhna b. Eilenburg. 1884—1892.
 Stod, Gerhard, Pfarrer, Schmiedefeld b. Saalfeld i. Thür. 1911—1918.
 Tempel, Karol, Pastor, Auh, Lettland.
 Thiemann, Kurt, Pastor, Magdeburg-Wilhelmstadt, Marienborner Straße 19.
 Thieme, Hans, Pfarrer, Lössburg, Kr. Kalbe (Saale), Kirchplatz 4. 1900—1904.
 Thomas, Kurt, Dr., Bitterfeld, Altschloßstraße 1.
 Thon, Karl, Pastor i. R., Naumburg a. S., Bürgergartenstraße 16.
 Thon, Wilh., Prof. Dr., Studienrat i. R., Bitterfeld, Steinstraße 4. 1873—1880.
 Trebst, Fritz, Dr. med. dent., Magdeburg, Otto-von-Guericke-Straße 74. 1885
 bis 1894.
 Trömel, Fritz, Pfarrer, Stegers, Kr. Schlochau, Prov. Grenzmark Posen-West-
 preußen.
 Troitsch, Paul, Postrat, Hamburg 35, Louisenweg 7. 1882—1891.
 Verges, Oberfeuersekretär, Berlin O 34, Zornsdorfer Straße 22.
 Verges, Otto, Justizinspektor, Nordhausen a. S., Neumarkt 15.
 Volhard, Justus, Dr. phil., Chemiker i. R., Leipzig N 22, Kirchweg 10. 1882—1899.
 Wachsmuth, Joh., Oberstudienrat Dr., Kolberg (Ostsee), Börsenstraße 5/6. 1894
 bis 1903.
 Wagner, Mar, Pfarrer, Bülzig b. Wittenberg. 1884—1893.
 Weidig, Ludwig, Kreisoberinspektor, Oldenburg (Holstein), Feldhof. 1878—1887.
 Weiland, Joh., Pfarrer, Baalberge, Bernburg Land. 1897—1903.
 Weise, Kurt, Gutsbesitzer, Zideritz, Post Könnern (Saale) Land.
 Werner, Otto, Forstmeister, Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 1.
 Windler, Mar, Pastor, Alleringersleben, Bez. Magdeburg, Eilsleben Land. 1894
 bis 1898.
 Winkler, Hugo, Postdirektor i. R., Bitterfeld, Lindenstraße 3 a. 1884—1890.
 Winker, Wilh., Dr. phil., Chefredakteur, Hamburg-Wandsbeck, Hammerstraße 35.
 1879—1886.
 Wünsch, Richard, Pastor, Zöschen b. Merseburg. 1909—1917.
 Wulff, Joh., Prokurist, Oberhausen (Rhld.), Hoffnungsstraße 78.
 Wust, Josias, Studienrat, Sangerhausen, Voigtstedter Straße 23.
 Zacharias, Gerhard, Neuruppin.
 Zander, Karl, cand. med., Göttingen, Goplerstraße. 1919—1926.

B. In Halle und näherer Umgebung.

Albrecht, Theodor, Dr. med., Preußenring 14. 1886—1895.
 Altermann, Alexander, Postamtman, Reideburg b. Halle. 1886—1892.
 Amberger, Ludwig, stud. theol., Brandeplatz 1.
 Anders, Walter, Viktor-Scheffel-Straße 11. 1921—1928.
 Baage, Ernst, Generaloberarzt a. D., Sanitätsrat Dr., Cecilienstraße 2. 1871—1880.
 Baumeier, Wilhelm, Tierarzt Dr., Reilstraße 14, 1883—1891.
 Beders, Otto, Direktor, Böllberger Weg 84.
 Bender, Otto, Syndikus Dr., Pfälzerstraße 14. 1902—1909.
 Beyer, Gotthold, Gymnasialoberlehrer, Kronprinzenstraße 41. 1882—1888.
 Bläse, Erich, Eisenbahninspektor, Flottwellstraße 2. 1902—1910.
 Blund, Friedr., Obergeringenieur, Laurentiusstraße 10.
 Böhm, Werner, Zahnarzt, Ammendorf, Regensburger Straße 8.
 Böttcher, Alfred, Reichsbantrat, Gräfestraße 15, 1884—1893.
 Bose, Otto, Konrektor, Böhlauer Straße 23. 1877—1881.
 Bose, Paul, Prov.-Schr. i. R., Lessingstraße 5. 1876—1879.
 Brade, Herbert, stud. ing., Ammendorf, Poststraße 12. 1919—1929.
 Brade, Rich., Dr. rer. pol., Ammendorf, Poststraße 12. 1911—1920.
 Breitter, Heinz, Bankbeamter, Gr. Steinstraße 13. 1915—1924.
 Breitter, Oskar, cand. rer. pol., Gr. Steinstraße 13. 1906—1914.
 Bretschneider, Hermann, Kaufmann, Steinweg 56.
 Daligsh, Otto, Landgerichtsrat i. R., Henriettenstraße 26.
 Dittmar, Alfred, Zahnarzt Dr., Geiststraße 40.
 Ebermann, Franz, Kaufmann, Gr. Steinstraße 84.
 Eibach, Rudolf, Prokurist, Preßlersberg 2.

Elsäffer, Günter, Dölan, Waldstraße 32.
 Engel, Rudolf, Kaufmann, Reichardtstraße 6. 1883—1889.
 Engelmann, Heinz, stud. med., Dittenbergerstraße 10.
 Fielitz, Gustav, Geh. Medizinalrat Dr., Reichardtstraße 19. 1859—1868.
 Föhring, Kurt, Justizrat, Universitätsring 15. 1874—1876.
 Frenkel, Robert, Bantherr, Reichardtstraße 8. 1870.
 Freymuth, Paul, Direktor i. R., Beesener Straße 1.
 Frid, Conrad, Sanitätsrat Dr., Königstraße 92. 1878—1883.
 Friedrich, Paul, Bez.-Revisor b. Landgericht, Köpziger Straße 196. 1892—1900.
 Gabriel, Georg, Dr., Zahnarzt, Gr. Steinstraße 9. 1895—1902.
 Gaebelin, Rich., Sanitätsrat Dr., Nietleben, Eisleber Straße 32. 1883—1889.
 Gild, Max, Landfch.-Insp., Alleestraße 7. 1905—1912.
 Goerner, Wilh., Dr., Studienrat a. D., Thomafußstraße 50. 1888—1898.
 Gormann, Wilh., stud. med., Kirchnerstraße 8. 1923—1928.
 Grabow, Wilhelm, Pfarrer i. R., Herrenstraße 15. 1890—1893.
 Grobe, Hans, Rechtsanwalt, Leipziger Straße 61/62. 1903—1909.
 Großhans, Otto, Landgerichtsrat, Nordstraße 70. 1888—1897.
 Heder, Eberhard, Kaufmann, Landwehrstraße 12. 1917—1923.
 Heldmann, Reinhard, stud. theol., Friedrichstraße 46.
 Hemmide, Hermann, Dr. med., Dölan, Kirchstraße 18.
 Hergt, Gustav, Prof. Dr., Südstraße 53. 1875—1884.
 Hermann, Curt, Profurist, Lindenstraße 78 a.
 Herrmann, Rudolf, cand. med., Canena, Breitestraße 14.
 Herzfeld, Albert, Rechtsanwalt u. Notar, Wittekindstraße 17.
 Herzfeld, P., Sanitätsrat Dr., Königstraße 12.
 Hirsch, G., Dr. med., Reideburg, Delitzscher Straße 16 b.
 Homann, Werner, cand. jur., Gräfestraße 19.
 Hünide, Wolfgang, stud. jur., Schwetschkestraße 4.
 John, Artur, Generalagent, Augustastrasse 13. 1893—1900.
 John, Artur, Dr. med., Liebenauer Straße 4.
 Jordan, Heinrich, Prof. Dr., Beyschlagstraße 5.
 Kaiser, Wilhelm, cand. med., Moritzwinger 3. 1926.
 Karub, Guido, Verlagsprofurist, Lafontainestraße 31. 1884—1892.
 Klapproth, Feodor, Pastor, Gutenberg b. Halle. 1894—1900.
 Klaudius - Klopffleisch, Johannes, Dr. phil., Gr. Brauhausstraße 6. 1891—1901.
 Knoblauch, G., Sanitätsrat Dr., Teicha b. Halle. 1875—1885.
 Knoblauch, Otto, Pfarrer i. R., Wettiner Straße 7. 1875—1883.
 König, Wilhelm, Hofstraße 18.
 Kölbl, Wilh., Kaufmann, Rudolf-Haym-Straße 15. 1883—1892.
 Koblach, Franz, Landger.-Rat, Goethestraße 7.
 Kofin, Rüdiger, Prehlersberg 12.
 Krahnefeld, Fritz, Reichsb.-Oberinsp., Königstraße 59. 1903—1912.
 Krüger, Wilh., Dr. phil., Studienrat, Schillerstraße 17.
 Krütgen, Karl, Apotheker i. R., Königstraße 24.
 Kühme, Walter, Oberpostlat, Albrechtstraße 14. 1881—1890.
 Landmann, Rich., Abt.-Vorst., Beesener Straße 230. 1884—1894.
 Lange, Erich, Dr. med., Lindenstraße 83. 1899—1906.
 Liebe, Otto, Pastor em., Kronprinzenstraße 42. 1856—1864.
 Lienau, Franz, stud. agr., Wettiner Straße 23. 1922—1926.
 Madenroth, Gerhard, Dr. rer. pol., Vertramstraße 3.
 Maennel, Kurt, Studienrat, Dr., Cythstraße 28.
 Maeder, Hermann, Kaufmann, Taubenstraße 7. 1892—1899.
 Medel, Kurt, Studienrat Dr., Advokatenweg 4.
 Michaelis, Günther, stud. rer. merc., Königstraße 94.
 Michaelis, Michaelis, Direktor der Frandischen Stiftungen, Dr., Königstraße 94. 1887—1893.
 Mitsching, Gottfried, Kaufmann, Lindenstraße 3. 1914—1923.
 Müller, Hermann, Eisenbahnobersekretär, Bernburger Straße 28. 1875—1882.
 Müller, Rudolf, Pastor u. Studienrat, Frandeplass 1.

Neubert, A., Buchhändler, Preußenring 7.
 Niebuhr, Sanitätsrat Dr., Moritzwinger 17. 1882—1890.
 Nietzschmann, Armin, stud. med., Marienstraße 13. 1918—1929.
 Niewerth, Günther, Referendar, Am Kirchtor 20. 1922—1926.
 Niewerth, Henning, Referendar, Am Kirchtor 20. 1922—1923.
 Obenaus, Friedr. Karl, Bantbeamter, Röntgenstraße 1.
 Otto, Richard, Direktor, Beyßlagstraße 6. 1879—1883.
 Petzsch, Wilhelm, Kaufmann, Wielandstraße 14.
 Pollack, Gerhard, Lindenstraße 14. 1913—1922.
 Poppe, Wilh. Rudolf, Dipl.-Landwirt, Vogelweide 9.
 Prager, Klaus-Joachim, stud. jur., Marienstraße 19. 1922—1931.
 Ragobky, Gustav, Pastor, Brachstedt (Saalkreis). 1874—1885.
 Rahn, W., Dr. phil., Herrenstraße 14.
 Raschig, Hans, Steueramtmann, Tannenbergsstraße 17. 1893—1900.
 Rath, Reinhold, Güteroberinspektor, Gräfestraße 13.
 Rausch, Gottfried, Dipl.-Ing., Fabrikbesitzer, Ammendorf, Halleische Straße 141. 1899—1908.
 Remus, Hans, Studienrat u. Universitäts-Lektor, Dr., Kaiserplatz 19. 1890—1899.
 Rettig, Paul, Dr. med., Bernhardsstraße 50. 1893—1902.
 Richter, Paul, stud., Blücherstraße 17.
 Rieger, Rich., Prof., Oberstudienrat i. R., Frandepplatz 1.
 Roediger, Georg, Reg.-Baumeister u. Architekt, Königstraße 91.
 Rudolph, Edgar, Bez.-Dir., Rannische Straße 1. 1903—1909.
 Sachs, Hans, cand. theol., Gustav-Herzberg-Straße 10. 1915—1926.
 Sauer, Hans, Dr. rer. pol., Steinweg 12. 1906—1914.
 Schleiff, Joachim, cand. jur., Jägerplatz 15.
 Schlüter, Curt, Dr. phil., Lehrmittelfabrikant, Viktoriastraße 9. 1904—1906.
 Schmidt, Alfred, Bevollmächtigter, Elsa-Brändström-Straße 61. 1904—1912.
 Schmidt, Alfred, cand. med., Wittestraße 8, bei John.
 Schmidt, Bodo, Zahnarzt Dr., Königstraße 9. 1895—1903.
 Schmücker, Hermann, Studienrat Dr., Gr. Steinstraße 56. 1895—1901.
 Schober, Harry, Kaufmann, Schwetfkestraße 39. 1889—1898.
 Schober, Karl, Dr. med., Martinsberg 19. 1890—1898.
 Schober, Karl-Ludwig, stud. med., Martinsberg 19.
 Schoebe, Ulrich, Dr. phil., Schwetfkestraße 4.
 Schönherr, F. W., Dr., Domantor, Burgstraße 48.
 Schondorf, Otto, Profurist, Mansfelder Straße 51.
 Schröder, Max, Major a. D., Falkstraße 15.
 Schröder, Otto, Professor, Elsa-Brändström-Straße 183.
 Schulze, Willi, Dr. phil., Mühlenweg 44.
 Schumann, Werner, Dr. med., Niemeyerstraße 9.
 Schurig, Fritz, Krutenbergsstraße 28.
 Schwarze, Artur, Justizrat Dr., Preußenring 4.
 Seeligmüller, Adolf, Dr. med., Friedrichstraße 9/10. 1889—1891.
 Sellheim, Rud., Studienrat, Frandepplatz 1. 1899—1908.
 Spatz, Werner, stud. rer. pol., Diemitz. 1919—1929.
 Spießbach, Ottomar Arno, Kaufmann, Robert-Franz-Ring 13. 1907—1913.
 Stade, Georg, Professor, Studienrat i. R., Zwingerstraße 6.
 Stallbaum, Reinh., Landw. Lehrer, Laurentiusstraße 11.
 Stammer, Eberhard, Zolloberssekretär, Drosselweg 7. 1911—1920.
 Steinbeiß, Werner, stud. med., Fürstental 3.
 Streder, Fritz, cand. phil., Beesener Straße 1.
 Sühle, Albert, Knappschafftsrendant, Advokatenweg 42. 1898—1904.
 Thiemann, Wilh., Dr., Tierzuchtinspektor, Kurfürstenstraße 76. 1908—1915.
 Troitsch, Christian, Kaufmann, Universitätsring 7.
 Troitsch, Rud., Kaufmann, Universitätsring 7. 1903—1912.
 Utgenannt, Werner, stud. ing., Liebenauer Straße 5.
 Wahlbied, Wolfgang, Waisenhausring 3.
 Vorsatz, Joachim, Dipl.-Handelslehrer, Halberstädter Straße 11.
 Wagner, Martin, Dipl.-Volkswirt, Halberstädter Straße 7. 1911—1920.

Walthert, Franz, Dr. med., Gr. Steinstraße 74.
 Wehner, Kurt, stud. theol., Sophienstraße 13. 1921—1931.
 Weingärtner, Rudolf, Ing., Landwehrstraße 7.
 Weise, Hugo, Dr., Reilstraße 16. 1882—1888.
 Weiste, Karl, Professor, Studienrat i. R., Niemeyerstraße 3. 1872—1881.
 Weiste, Friedrich, stud. theol., Niemeyerstraße 3. 1918—1929.
 Worch, Horst, Bankbevollm., Huttenstraße 85. 1910—1917.
 Wuthenau, Karl, Kgl. Pr. Rechnungsrat, Bergoberrentmeister i. R., Seebener
 Straße 30.
 Zeller, Emil, Konsistorialrat, Beyschlagstraße 14. 1869—1877.
 Ziervogel, Wilh., Oberbergamtsdirektor, Staudestraße 7. 1882—1888.
 Zilling, Paul, Kaufmann, Am Steintor 3. 1881—1890.
 Zimmer, Max, Kaufmann, Luifenstraße 17. 1884—1886.

Zehige Lehrer der Latina.

Albrecht, Konrad, Studienassessor, Leipzig C 3, Löffinger Straße 9.
 Clausnitzer, Otto, Dr., Studienrat, Pensionsanstalt, Halle, Frankeplatz 1.
 Cleve, Karl, Oberstudienrat, Insp. adj. der Pensionsanstalt, Halle, Frankeplatz 1.
 Dörmann, Albert, Studienrat, Halle, Frankeplatz 1 (Feldgarten).
 Dorn, Max, Dr., Studienrat und Leiter des Pädagogischen Bezirksseminars Halle,
 Halle, Hermannstraße 24.
 Ebeling, Rudolf, Studienrat, Dr., Erzieher am Pädagogium, Halle, Frankeplatz 1.
 Falck, Ernst, Studienrat, Insp. adj. des Pädagog., Halle, Frankeplatz 1. Seit 1909.
 Heiland, Hans - Gottfried, Studienassessor, Pensionsanstalt, Halle, Frankeplatz 1.
 Heiseler, Wilhelm, Studienrat, Halle, Forsterstraße 3.
 Kianert, Karl, Kirchenmusikdirektor, Halle, Moritzwinger 13.
 Michaelis, Walthert, Dr., Oberstudiendirektor und Direktor der Frankeischen
 Stiftungen, Halle, Königstraße 94. Seit 1921.
 Müller, Rudolf, Anstaltsgeistlicher u. Studienrat, Halle, Frankeplatz 1. Seit 1927.
 Osterwald, Hans, Oberschullehrer, Halle, Schwimmerweg 34.
 Sander, Kurt, Dr., Studienrat, Halle, Henriettenstraße 28.
 Sellheim, Rudolf, Dr., Studienrat, Halle, Frankeplatz 1, Pädagog. Neubau (an
 das Sprachentonvikt der Universität Halle - Wittenberg beurlaubt).
 Steffenhagen, Fritz, Studienrat, Halle, Frankeplatz 19.
 Wedekind, Georg, Dr., Studienassessor, Halle, Bugenhagenstraße 30.
 Weise, Wilhelm, Dr., Studienrat, Halle, Frankeplatz 1.
 Wensch, Heinrich, Gymnasiallehrer, Halle, Köpziger Straße 195.
 Ziegler, Joachim, Studienrat, Halle, Tenischstraße 3.

Eine dringende Mahnung

möchte ich an diejenigen Kommilitonen
 richten, die es übersehen haben, ihren

Jahresbeitrag für 1932

einzusenden. Da die Vereinigung für das Jahr-
 buch 1932 erhebliche Aufwendungen zu machen
 hatte, so bitte ich um baldige Übersendung der
 Beiträge (RM. 6,-) auf das

Postcheckkonto: „Alte Lateiner“ Leipzig 223 00

Am 1. April werden die rückständigen Beiträge
 durch Postnachnahme erhoben.

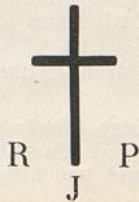
Heinz Breitter,
 Kassenwart

Ecce 1931.

440. Müller, Louis, Oberstabsarzt in Groß-Rhüden (1878—1887), † 10. 4. 1929.
Ronke, August Hermann, Pfarrer i. R. (Abitur 1879), † 31. 12. 1929.
876. Günther, Otto, Eisenbahnobersekretär in Halle (1894—1896), † 18. 12. 1930.
Blank, Max, Standesbeamter in Hamburg (1884—1887), † 12. 1930.
Bischoff, Friedrich, Dr. med., Oberstabsarzt a. D. in Halle (1862—1869),
† 4. 1. 1931.
Angelroth, Paul, Zollamtman i. R. in Halle (1874—1881) † 2. 2. 1931.
- 1016 Paul, Alfred, Dr., Augenarzt in Halle (1887—1895), † 6./7. 2. 1931.
Hense, Otto, Prof. Dr. der Philologie in Freiburg i. Br., Geh. Hofrat
(1868—1876 Lehrer an der Latina), † 11. 3. 1931.
Weber, Christian, wissenschaftl. Privatlehrer in Halle (1873—1881) † 25. 3.
1931.
234. Hebestreit, Bruno, Prof., Studiendirektor i. R. in Mühlhausen (1872—1881
Schüler, 1887—1908 Lehrer an der Latina), † 31. 3. 1931.
Saran, Franz, Prof. Dr. in Erlangen, Geheimrat (1876—1885 Schüler,
1892—1894 cand. prob. u. Hilfsl.), † 21. 4. 1931.
Kleeberg, Georg, Dr., Studienrat in Berlin-Friedenau (1903—1905), † 10. 5.
1931.
1351. Würzberger, Hugo, Pfarrer in Lengefeld i. Thür. (1891—1898), † 31. 5. 1931.
Schlemmer, Karl, Prof. Dr., Studienrat i. R. (1868—1875 Schüler, 1879
Hilfslehrer an der Latina), † in Kolberg 12. 6. 1931.
946. Krieg, Karl, Prof. Dr. in Halle (1887—1895), † in Ilmenau 18. 6. 1931.
Frißh, Kurt, stud. phil. in Halle (1914—1923), † in Bethel 19. 7. 1931.
Fräsdorf, Wilhelm, Prof. Dr., Studienrat i. R. (1868—1874), † in Norden
(Ostfriesland) 18. 8. 1931.
Adermann, Rudolf, Buchhändler in Antwerpen (Pädagogist in den 60 er
Jahren), † in Ahrenshoop a. d. Ostsee 22. 9. 1931.
937. Kofin, Paul, cand. iur. in Halle (1920—1928), † 2. 10. 1931.
1364. Edler, Friedrich, Oberlehrer i. R., Prof. Dr. in Halle (1866, 1870—1877)
† 8. 11. 1931.

Seitdem bekannt gewordene Todesfälle:

59. Bohnenstädt, Benno, Oberstudiendirektor Dr. in Leipzig (Abitur 1896),
† 27. 12. 1931.
511. Rauch, Theod., Pastor in Magdeburg (1874—1883), † 12. 9. 1931.



Neue Gedanken

zur Unterstützung der Frandeschen Stiftungen.

Die Denkschrift vom 1. Oktober 1931 geht aus von dem Grundgedanken, daß unsere Stiftungen in der gegenwärtigen Zeitenwende einen ungeheuer wichtigen Aufgabekreis gerade als protestantische Erziehungsanstalt für unser Vaterland, ja die christliche abendländische Kultur überhaupt hat. Zu dieser gewaltigen Arbeit bedarf die Leitung der Anstalten der Unterstützung weitestverbreiteter Kreise. In erster Linie kommen wohl hierbei die Lehrkräfte, sowie die Schüler und Schülerinnen, die jetzigen und die ehemaligen in Betracht. Daher ist die Schrift in zwei Teile gegliedert. Der erste Abschnitt enthält Gedanken über die Stärkung des inneren Verhältnisses der Stiftungsschüler zu den Anstalten. Es werden vorgeschlagen: 1. Regelmäßige Führungen der Schüler durch die Stiftungen. 2. Eine allgemeine feierliche Aufnahme sämtlicher neuen Stiftungsangehörigen in den Stiftungsverband durch eine Feier im allgemeinen Versammlungsraum. 3. Führung von Gästen durch die Stiftungen. Der zweite Teil legt Gedanken dar über die Werbung für die Stiftungen nach außen und vor allem über die Festigung des Bandes zwischen den ehemaligen Stiftungsschülern untereinander und den Stiftungen. Es werden angeregt: 1. Die Schaffung eines Presseamtes der Frandeschen Stiftungen, das die Möglichkeiten vielseitiger Beeinflussung der Außenwelt erfassen soll. 2. Die Herausgabe einer allgemeinen Stiftungszeitung, wie sie bisher in den Stiftungen leider noch nicht besteht, aber von vielen Seiten gewünscht wird. Diese Zeitung soll u. a. die Veröffentlichung sämtlicher Anstalten, Schulen, Vereine usw. enthalten. 3. Die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft sämtlicher Vereine zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls unter allen Stiftungsangehörigen und für die Verbreiterung der Grundlage zur Werbung, Unterstützung und Arbeit für die Stiftungen u. a. m. — Wenn ihr noch Liebe und Dankbarkeit aber auch Verantwortungsgefühl unseren altertümlichen Anstalten gegenüber besitzt, so helft bitte mit! Mag der Anfang auch schwierig und bescheiden sein wegen der augenblicklichen Not, so müssen wir uns doch bewußt sein, daß wir bei unseren Stiftungen in Jahrhunderten denken müssen. — Unser Wahlpruch sei mit dem Stifter Jes. 40, 31:

Die auf den Herren harren, kriegen neue Kraft,
Daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler.

Fritz Stelzner.

Grußkarten

und Briefe sandten uns die nachstehend benannten Kommilitonen. Wir haben uns darüber sehr gefreut und danken auch an dieser Stelle für das freundliche Gedenken.

Rom. Pastor em. W. Riechelmann in Scheffel, Bez. Bremen, am Meyerhof 100, dankt für die schönen Stunden, die er mit seiner Schwester anlässlich unserer Wiedersehensfeier in Halle verleben konnte. —

Hoffentlich sehen wir uns recht bald einmal wieder!

Rom. Guido Karus, Verlagsprokurist, Halle, Lafontainestraße 31, hat die 825 Stufen in Wilhelmshöhe erklimmt und denkt trotz dieser Anstrengung an uns. —

Heil unserem lieben, treuen Karus! Leider haben wir keine Orden zu vergeben.

Rom. Schröder, Karl, akad. Kunstmaler (gen. Pastorkarl), Dingelstädt am Hup, hat uns, für Ankauf seiner Gemälde und Skizzen unter den alten Lateinern zu werben. Wir tun dies und bitten, sich von dem Benannten eine Ansichtsendung kommen zu lassen.

Rom. Paul Zilling, Fabrikdirektor a. D., Volkswirt R. D. V., Halle, Gr. Steinstraße 38, hat unsere Einladung zur Besichtigung der Engelhardt-Brauerei zu folgenden Versen hingerissen:

„Mit Freuden hör ich, daß wir dürfen
Belehrung (und wohl ‚Stoff‘ auch) schlürfen
bei Engelhardt im nächsten Jänner.
Gambirinus Heil! Das ist für Kenner
doch wirklich ein gesundnes ‚Fressen‘!
Drum werd' ich nicht den Tag vergessen
und pünktlich gern zur Stelle sein;
tragt flugs mich in die Liste ein!“

Die Besichtigung begann um 3 Uhr und endete nach 9 Uhr. Jeder kann er-
messen, wie gründlich wir unsere Aufgabe erfüllt haben. Am 21. Mai 1932 sind
wir wieder eingeladen. Wer kommt mit? —

Rom. E. Rudolph, Bez.-Direktor, Halle, Rannischestraße 1, hat sein Bad
in der Ostsee für eine Viertelstunde unterbrochen und sandte Grüße aus
Zimmowitz.

Freilich schöner als in der Saale!

Rom. Paul Richter, Student, Halle, Blücherstraße 17, feierte mit seinen
Freunden in der „Goldenen Kugel“ Geburtstag und gedenkt dabei der Alten
Lateiner.

Wir haben Sie leider seit Monaten nicht unter uns gesehen. Die Geburts-
tagfeiern müssen einmal ein Ende nehmen! —

Rom. Günther Niewerth, Referendar, Halle, Am Kirchtor 20, be-
fand sich bis Oktober 1931 in Berlin und wünscht frohe Wasserfahrt. —

Vielen Dank und auf baldiges Wiedersehen im „Klosterbräu“!

Rom. Hubert Mittwoch, Vig-les-Bains, Savoie Hotel Beau-Site,
schrieb uns einen langen Brief über seine jetzige Tätigkeit. Er denkt mit Freuden
an die Zeit auf dem „Päddchen“ zurück.

Wir wünschen von Herzen weiteres Vorwärtkommen. Lassen Sie bitte bald
einmal wieder von sich hören! Bei Ihrer Rückkehr nach Deutschland hoffen wir,
Sie unter uns begrüßen zu können.

Rom. Dr. A. Thiele, Ministerialrat, Klotzsche bei Dresden, erkundigt sich nach
dem Dichter Adolf Hofst (1888) in Bückeburg. Die Anschriften von Frits, Adolf,
Erich und Theodor Hübner haben wir bereits brieflich bekanntgegeben.

Rom. Max Scheele, Oberstleutnant a. D., Naumburg a. S., Breithaupt-
straße 11 sendet herzliche Grüße.

Wann bekommen wir von Ihnen ein Gedicht für unser Jahrbuch? Es hat
sich schon herumgesprochen daß Sie dazu, wie kein anderer, in der Lage sind.
Herzl. Grüße!

Rom. Dr. Lehmann, Studienrat, Naumburg a. S., Staatl. Bildungs-
anstalt, sandte uns mehrfach Grüße.

Wir danken herzlichst und hoffen auf ein baldiges Wiedersehen!

**Die beiliegende Mitteilung an Ihre Zeitung bitten wir sofort
abzusenden, damit recht viele „Alte Lateiner“ die uns noch
fernstehen, von der Wiedersehensfeier Kenntnis erhalten.**

Zeitungsausschnitte erbeten

Reminiscere! (21. II. 1932).

„Auch wir mußten sterben, damit ihr andern leben könntet.“

(Zuruf aus dem Ehrenbuche der Latina.)

Kriegsjahr 1914: 71 Gefallene.

Am 23. 8. 1914 fiel Gerd Meyer, Sohn des Kurators der Universität Halle-Wittenberg, Schüler 1903–1911 von VI–OI.

Als Leutnant im 1. Hannövr. Inf.-Rgt. 74 nahm er an der Belagerung von Lüttich teil, ritt bei Namur an der Spitze seiner Kompanie das ihm überwiesene Pferd des beim Sturm auf Lüttich gefallenen Regimentskommandeurs Prinz zur Lippe und kam in seinem letzten Gefecht bei Gerpennes (10 km südl. v. Charleroi) auf seinen besonderen Wunsch mit dem 1. Zuge der 1. Kompanie in die vorderste Schützenlinie. In entschlossenem Vorgehen rettete er seine Leute durch das Feuer des unsichtbaren Feindes hindurch und stürmte die Höhen südlich von Gerpennes. Bei der Verfolgung wurde er von einem Granatsplitter in die Brust getroffen und sank mit den Worten: „Weiter, vorwärts!“ nieder. Einige Stunden darauf wurde er von seinen Kameraden gefunden, auf dem Rücken liegend, mit einem leisen Lächeln auf den Lippen.

Am 26. 8. fiel Karl Bürger (Schoeps), Sohn des Rentanten der Pensionsanstalt Schoeps, Schüler von 1884–94 in VI–OI. Professor Dr. phil. am Realgymnasium in Berlin-Grunewald.

An der Spitze des 1. Zuges seiner Kompanie als Oberleutnant d. Ref. im Füsilier-Regiment Nr. 36 stürmte er im Kampfe um St. Quentin bei Le Cateau, alle mit sich fortreichend, gegen die in Dedung stehenden Engländer vor. Von einer Kugel in die Stirn getroffen, brach er bewußtlos zusammen.

Am 30. 8. † Otto Suchsland, Sohn des Professors Dr. Emil Suchsland, Schüler 1892–1902. Dr. med., praktischer Arzt.

Er fiel in der Ausübung seines Berufs bei Boulpaix, 30 km östlich von St. Quentin, als Oberarzt der Ref. im 3. Garde-Grenadier-Regiment. Er sprang aus der Dedung heraus, um einem Verwundeten zu helfen, und wurde dabei von einem Granatsplitter im Unterleibe tödlich verwundet.

Am 8. 9. † Walter Rocco, Sohn des Sanitätsrats Dr. H. Rocco in Halle, Schüler 1899–1905 von VI–UII. Offizier.

Als Feldflieger der Abteilung 18 unternahm er erfolgreiche Flüge über Brüssel, Namur und Givet. Nach seinem Absturz bei Wavre St. Catharine meldete er sich zur Front (53. Inf.-Regiment). In seinem letzten Gefechte geriet er mit seiner Kompanie in überraschendes Maschinengewehrfeuer, verschaffte mit heldenmütiger Aufopferung seinen verwundeten Kameraden Dedung, blieb im heftigsten Kugelregen aufrecht stehen, um die Stellung des Feindes mit dem Feldstecher zu entdecken, und als er dann niederkniete und den Feuerbefehl gab, wurde er durch einen Schuß in den Kopf augenblicklich getötet.

Am 2. 10. † Heinrich Geier, Sohn des Kreisarztes Geier in Quedlinburg, Schüler 1904–1914 von VI–OI, einer der Junglateiner, die von der Schulbank weg dem Rufe des Vaterlandes folgten.

Nach dem Noteramen trat er im August 1914 als Fahnenjunker in das Füsilier-Regiment Nr. 36 ein. Er zog frisch und begeistert ins Feld. Seine letzten Worte beim Abschiede von seiner verwitweten Mutter waren: „Mutter, sieh' doch, ist das nicht eine schöne, eine herrliche Zeit?“ Durch sein lebenswürdiges Wesen, sein tapferes, unerschrockenes Vorwärtsgen erwarb er sich die Zuneigung seiner Vorgesetzten. Bei einem Sturmangriffe auf ein französisches Dorf wurde er im vollen Kampfeszeifer tödlich getroffen.

Am 22. 10. † Paul Raap, Sohn des Hauptlehrers in Bennstedt, Schüler 1898–1908 von VI–OI. Referendar.

Als Zugführer und Leutnant der Ref. im Inf.-Regiment Nr. 179 nahm er an 14 Gefechten teil, auch an der Eroberung von Lille, und starb den Heldentod in der Schlacht bei Lille, seinem letzten Regimentsbefehl getreu: Aushalten bis

zum letzten Mann! Der Regimentsbefehl des nächsten Tages lautet: Das Bataillon verlor in ihm einen Zugführer, der durch Unerfahrenheit und persönlichen Mut den Mannschaften ein leuchtend Vorbild war.

Am 30. 10. † Hans Meinhof, Sohn des Pastors und Superintendenten a. D. Meinhof in Halle, Schüler 1904–07 in OII–OI, Pastor, zur Mission berufen.

Als Unteroffizier und Offiziersaspirant erreichte er mit dem Reservetrupp das aktive Regiment vor Antwerpen und kam am 29. 10. an der Pter zum erstenmal ins Feuer. Im Sturmangriff bei Pervyse in der Nacht zum 30. 10. wurde er in dem schrecklichen Feuer der Franzosen und Belgier schwer verwundet. Er lag vor einem Hause, in dem 30 Deutsche Dedung gesucht hatten. Einer versuchte den Schwerverwundeten hereinzuholen, wurde aber selbst durch Kopfschuß niedergestreckt, und Meinhof rief: „Laßt mich, ich bin gefaßt, ich bin bereit.“ Dann hörten die im Hause ihn mit starker Stimme beten, und als sie verwundet fragten: „Wer ist, der so mächtig betet!“ Da sagte einer von denen, die mit Meinhof zusammen ausgebildet waren: „Das ist ein Pastorsohn und auch selbst ein Pastor.“ Das Beten wurde dann schwächer, nach vielleicht einer Viertelstunde sank er zusammen, — und es ward stille.

Am 3. 12. † Ernst Stord, Sohn des Pastors von Walsleben, Schüler 1907–1910 in OII–OI. Hilfsprediger.

Am 3. 8. trat er als Kriegsfreiwilliger zusammen mit seinem jüngeren Bruder in das westfälische Jägerbataillon in Bieleburg. Zuerst an den Kämpfen in Nordfrankreich beteiligt, kam er dann auf den polnischen Kriegsschauplatz. Im Gefechte bei Chynow schwer verwundet, wurde er von seinem Bruder aufgefunden und nach dem Verbandplatz gebracht. Die Kameraden staunten über die Geduld, mit der der Schwerverwundete seine Schmerzen ertrug. In seinem Abschiedsbriefe steht der Spruch: „Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Anglied, denn Du bist bei mir.“ Darauf folgt: „Grüßt meine Freunde!“ Der Hauptmann schrieb: „Er war unter meinen vordersten, tüchtigsten Jägern.“

(Fortsetzung im nächsten Jahrbuche)

Prof. R. Weiske.

Lateinerfahrt nach Elsaß-Lothringen 1913.

Ziehe deine Schuhe aus, denn der Ort,
darauf du stehst, ist ein heiliges Land.

An der Latina waren die Tagesturnmärsche der oberen Klassen zu einer schönen Gewohnheit geworden. Lehrer und Schüler freuten sich stets schon im voraus darauf. Sie wurden in straffer Disziplin, aber doch herzlichster Fröblichkeit durchgeführt, und nie ist ein Fall der Entgleisung vorgekommen, obwohl mein alter Freund Frese und ich oft 100 Schüler um uns hatten.

Die Begeisterung nun des Jahres 1913 mit seiner hundertjährigen Erinnerung an die Erhebung Preußens ließ in uns den Gedanken reif werden, einmal eine größere Fahrt mit einem vaterländischen Ziel zu wagen. Was lag da näher als ein Besuch der Schlachtfelder Elsaß-Lothringens? Es begleitete mich mein damaliger Amtsgenosse Hadmann und die Schüler Fritz, Nebe, Poppe, Bed, Breitter, Gebser, Lenzsch, Müller, Neubert und Ohse, von denen die ersten drei bald darauf ihr Leben dem Vaterland opferten.

Mit wenig Geld haben wir uns den herrlichen Genuß dieser Reise verschaffen dürfen, da die Staatsbehörden uns in freundlichster Weise entgegenkamen. Die Reichsbahn bewilligte Schülerfahrpreise in dem D-Zuge für Hin- und Rückfahrt; die Generalkommandos des elsässischen und des lothringischen Armeekorps stellten uns in Weissenburg, Meh, Straßburg und Trier Kasernen zur Verfügung. Selbst in Saarbrücken, wo infolge von Reservistenübungen kein Raum in der Kaserne frei war, besorgte das Garnisonkommando uns ein Unterkommen in einer Schule. Im übrigen brauchten wir nur zweimal, am Fuße der Saalburg und in Fröschweiler bei Wörth, wo die Garnisonen fehlten, im Gasthause zu wohnen; auch da fanden wir das lebenswürdigste Entgegenkommen. — Mir als altem Soldaten waren ja Kasernen bekannt, aber unsere Schüler hatten völlig neue Ein-

drüde und fühlten sich höllisch wichtig als junge Rekruten. Selbstverständlich durften wir auch die Kantinen benutzen, wo man für 25 Pf. ein opulentes Abendessen bekam und sich für wenig Geld den Rucksack für den nächsten Tag füllen konnte. Auch fiel ab und zu einmal kostenlos ein Mittagessen — Erbsen und Sped u. a. — ab, gespendet von lebenswürdigen Kommandeuren. So haben wir die fast 14 tägige Reise mit etwa 70 Mk. bestreiten können.

Unser Hauptziel waren die Schlachtfelder von 1870/71. Daß wir aber alles, was an landschaftlichen Schönheiten und sonstigen geschichtlichen Erinnerungen am Wege lag, mitnahmen, ist selbstverständlich. Was Moltke einmal gesagt hat, haben wir nachempfunden: „Die Strlichkeit ist das von einer längst vergangenen Begebenheit übriggebliebene Stück Wirklichkeit, die Begebenheiten erteilen dem Ort ihre Weihe.“

Den Plan, den Schülern schon vor der Reise eine Übersicht zu geben, haben wir aufgegeben; sie hätten nicht viel behalten. Wirkungsvoller war es, wenn wir abends beim gemütlichen Beisammensein den Plan und die Bedeutung des nächsten Tages besprachen. Eine Orientierung an einer schnell entworfenen Faustzeichnung hat gute Dienste getan. Bemerkte sei dabei noch, daß wir stets die damaligen Anmarschstraßen der Truppen auch für uns wählten. Daß die Schüler damit ein klares Bild von der Bedeutung der Schlacht gewannen, ist begreiflich.

Nach diesen Vorbemerkungen mag nun die Reise beginnen:

Vorbei am Kyffhäuser, über Kassel mit seinem Herkules und Wilhelmshöhe, über Marburg kamen wir abends in Homburg an. Die hell erleuchteten Kurfürstengärten interessierten uns nicht, hinaus ging es in die Nacht nach dem Orte Dornholzhausen, wo wir in einem reizenden kleinen Gasthaus bald zur Ruhe gingen, um frisch für den nächsten Tag zu sein, der uns zur Saalburg führte. Bei der mansio raedarum, der Haltestelle der elektrischen Bahn, erreichten wir das Kastell. Jetzt galt es, sich zwei Jahrtausende zurückzuträumen in die Zeit, als hier römische Kohorten gegen die Barbaren Wache hielten. Beschlossen wurde die Besichtigung mit dem Besuch des herrlichen Tempels, welcher dem Gott Mithras geweiht war, dessen Kult ja vor allem durch asiatische Söldner weiter verbreitet wurde. — Bald waren wir wieder in Homburg und gegen Mittag bereits in Frankfurt a. M., wo wir die Hauptsehenswürdigkeiten, das Goethehaus, den Römer, die Paulskirche mit ihren Erinnerungen an die Nationalversammlung, besichtigten und auch an dem Hotel „Zum Schwan“ vorbeikamen, in welchem am 10. 5. 1871 der Friede zwischen Deutschland und Frankreich unterzeichnet wurde. Bei Worms überquerten wir den Rhein, den die Schüler zum ersten Male sahen; bald waren wir in Weissenburg, dem ersten Kasernenquartier.

Mit dem frühesten Morgen ging es nun auf das Schlachtfeld; die drei Pappeln, welche den Gaisberg krönen, gaben uns die Richtung. Erschüttert standen wir an den Gräbern der Königsgrenadiere und so vieler anderer, ein Gefühl, das uns noch oft beschleichen sollte. Ergreifend ist auch das Sterbezimmer des französischen Generals Douay, den der deutsche Sieger Friedrich Wilhelm so ritterlich geehrt hat. — Ein kurzer Marsch brachte uns nach Sulz, dem Hauptquartier des preussischen Kronprinzen vor der Wörther Schlacht. Ein herrliches Denkmal stand an der Stelle, wo der Kronprinz auf der Höhe des Schlachtfeldes eintraf, um die Leitung zu übernehmen. Wir erledigten noch den Teil des Schlachtfeldes, der sich um das Turmhäuschen herumzog, und die damalige Hauptstellung bei Fröschweiler.

Der südliche Teil des Schlachtfeldes, vor allem die Wörther Hohl, wo der letzte, erbitterteste Kampf getobt hatte, die Dörfer Elsfahausen und Moorsbrunn, letzteres berühmt durch eine verzweifelte französische Kürassierattacke, waren das Ziel des nächsten Tages. — Da nicht weit von Wörth der Schirlenhof liegt, den der damalige Hauptmann Graf Zeppelin in kühnem Erkundungsritt hinter der feindlichen Stellung erreichte, machten wir einen kurzen Abstecher dorthin. — Bald

Milost. Eine gute deutsche Schokolade.

saßen wir wieder im Bahnwagen, von welchem aus wir das Straßburger Münster grüßen durften. Über dem Namen Straßburg liegt für Deutsche ein eigenartiger Zauber, stolz glaubten wir damals, daß die Stadt nun dauernd uns gehören müßte.

Zunächst machten wir einen Ausflug nach den Vogesen, vor allem zu der herrlich gelegenen Hohkönigsburg, welche die Stadt Schlettstadt 1899 unserem Kaiser geschenkt hatte. Diese gewaltige Burg, die etwa 20 mal die Wartburg umfassen könnte, ist im Stile des 15. Jahrhunderts von Künstlerhand ausgebaut und mit elbischem Hausrat reich ausgestattet. Nachdem wir die wundervollen Säle, Zimmer, Korridore, Brustwehren, Höfe durchwandert hatten, traten wir durch herrlichen Buchenwald den Rückweg nach Rappoltsweiler an, zu dessen drei Burgen einst die Sängere des Rheins am Pfeifertag zusammenströmten. Den Abend verlebten wir dann schon wieder in Straßburg.

An einem Vormittage kann man viel sehen, besonders wenn die Sehenswürdigkeiten wie in Straßburg dicht beieinander liegen. So fuhren wir hinaus nach der Orangerie mit ihrem reizenden Empiretschloßchen und den wunderbaren Gartenanlagen. Von da erreichten wir sehr bald das Universitätsviertel, vor dessen Hauptgebäude der junge Goethe steht. Am prunkvollen Kaiserpalast vorüber gelangten wir zum Wahrzeichen von Straßburg, dem herrlichen Münster, an welchem uns vor allem die prächtige Rose und die astronomische Uhr gefielen. Ein Blick von der Plattform des Turmes über die Stadt und die Rheinebene schloß den Besuch der „wunderschönen“ Stadt, aus der deutscher Sinn so viel gemacht hatte, ab. Bald fuhren wir in den Bahnhof von Saarbrücken ein und statteten der altertümlichen Stadt, insbesondere dem alten Rathaus mit den Bildern Al. v. Werners, welche die Ruhmestaten der Stadt und der kleinen Garnison in den ersten Kriegstagen darstellen, einen Besuch ab.

Ergreifend ist das Ehrental, der Heldenfriedhof von Saarbrücken, bei dem wir unsere Wanderung begannen. Hier liegen die Helden des 6. August, die todesmutig über freies Feld gegen den Roten Berg bei Epichern vorgegangen waren, darunter ihr Führer, der General von François. Hier ruht auch der später verstorbene Alanenkommandeur v. Pestel, der die Stadt Saarbrücken solange gegen französische Übermacht gehalten hatte, und die Schulze-Kathrein, die damals während der Schlacht den Truppen Erfrischungen zutrug. Den Weg hinauf zum Roten Berg, den unsere Braven im mörderischen Feuer gemacht hatten, wählten auch wir, und selten haben wir wieder an einer Stelle gestanden, wo ein Angriff uns fast unmöglich erschien. Beim Rückweg besuchten wir die Goldene Bremm, die damals heiß umstritten und noch mit Kugeln gespickt war.

Nun hieß es eilen, denn wir wollten noch heute Metz erreichen, um die Stadt möglichst eingehend zu besichtigen. Metz besitzt in seiner Kathedrale ein Bauwerk von seltener Schönheit und gewaltigem Eindruck. Unser Hauptziel aber war die Esplanade, eine prächtige Promenade über der Mosel. Von hier sieht das Auge auf eine herrliche Landschaft, vor allem aber auf die gewaltigen Forts Ulvensleben, Prinz Friedrich Karl und Manstein, von denen weithin leuchtend die schwarzweißrote Fahne wehte. Auf einer Bank sitzend, genossen wir den schönen und stolzen Blick, während ein Militärkonzert uns das buntbewegte militärische Leben darbot. Befriedigt suchten wir die Kasernen auf, um uns zu rüsten für die beiden nächsten Tage, welche der Höhepunkt unserer Reise werden sollten, aber gewaltige Anstrengungen brachten, insbesondere, da es stark zu regnen begann.

Bekanntlich ist um Metz an drei Tagen schwer gekämpft, am 14., 16. und 18. August. Das Schlachtfeld des 14. August haben wir nicht besucht, sondern fuhren gleich mit der elektrischen Bahn nach Gorze, wo wir das Schlachtfeld des 16. August erreichten. Hier standen wir ergriffen vor einem Hause, aus welchem ein Offizier, der zu sterben glaubte, seinem Könige eine weiße Rose als Siegesgruß schickte.

Bazaine hatte den Plan, die geschlagenen Korps in Metz neu zu ordnen und dann sich im Lager von Chalons mit anderen Truppen zu vereinigen. Diesen Plan zu vereiteln, war nun der Sinn der Kämpfe des 16. und 18. August. So mußten unsere Truppen in gewaltigen Märschen in weitem Bogen um die Festung herummarschieren, um den Franzosen den Weg zu verlegen. So ist die Straße Metz-Chalons mit den Orten Rezonville, Tronville, Flavigny, Gravelotte und

Mars-la-tour die Stelle gewesen, die mit deutschem Blut gedüngt ist. Denkmäler reihete sich an Denkmal; wir gingen von einem zum andern, meistens über Ackerboden, der vom Regen durchweicht war, und bekamen so einen Eindruck von dem gewaltigen Ringen. Was ich mir von meinem Regimentsdenkmal abgeschrieben habe, gilt für alle:

Von Männern künd' ich, von Helden hehr,
von deutscher Treue, von Wehr und Ehr,
von heißen Siegen, erkämpft mit Blut,
von schweren Opfern, von Todesmut.

Groß war damals die Gefahr, daß der Feind unsere Stellung durchstieß. Da opferten sich unsere heimatlichen Mannen und Kürassiere in ihrem Todesritt, der den Sieg des Tages brachte.

In stiller Bewunderung und Andacht, tief ergriffen, schauten wir am Friedrich-Karl-Stein, von wo die Schlacht geleitet war, in die Runde. An dieser Stelle habe ich dann unsere Gefühle zusammengefaßt in die Mahnung, der Väter würdig zu werden. Wer hätte damals gedacht, daß sie so bald beherzigt werden sollte!

Ein kurzer Abstecher noch nach Mars-la-tour — wir wollten doch auch in Frankreich gewesen sein —, und wir machten zum Abschluß noch einmal Halt in Gravelotte, um uns für den immerhin noch ansehnlichen Rückweg zu stärken. Schließlich erreichten wir in strammem Marsch den Vorort Moulin, von wo wir, stark ermüdet, schmutzig und naß, mit der elektrischen Bahn unsere Kaserne erreichten, im stolzen Gefühl, eine gewaltige Leistung vollbracht zu haben.

Trotzdem erledigten wir am nächsten Tage, nun bei herrlichem Wetter, das Schlachtfeld von St. Privat, dem Hauptort des 18. August. Es wiederholten sich die überwältigenden Eindrücke des vorigen Tages. Während aber am 16. August auf ebenem Gelände gekämpft war, mußte nun am 18. August die festungsartige Stellung von St. Privat genommen werden. Hier sind die Garden und die Sachsen vor allem mit grenzenlosem Heldenmut vorgestürzt, nachdem die rings umherliegenden Fernen in schwerem Kampfe genommen waren. Von der Höhe von St. Privat schweiften unsere Blicke über den Todesweg unserer Truppen, die aber ihr Ziel erreichten: Bazaine war in die Festung zurückgeworfen.

Als wir am Abend wieder in unserer traulichen Kantine saßen, klang noch einmal alles zusammen zu einer feierlichen Stimmung. Hatten wir doch die Stätten besucht, welche die größten Siege unseres Volkes sahen.

Damit war der Besuch der Schlachtfelder beendet. Aber wie wir mit der Saalburg begonnen hatten, so konnten wir zum Schluß noch die berühmte Stätte römischer Kaiserzeit, Trier, besuchen, welches ja am Heimwege lag. Gegen Mittag langten wir dort an; der Bahnhof und die Stadt prangten im Festschmuck, um den Kaiser zu empfangen. In der Aus schmückung begriffen, war der Dom ge-

Es soll und darf Ihnen, lieber Kommilitone **kein Geheimnis** bleiben, wie es uns wieder möglich war, das

Jahrbuch 1932

herauszubringen, obwohl uns nur bescheidene Mittel aus unserer Kasse zur Verfügung gestellt werden konnten. Durch den **Anzeigenteil** wurden die erheblichen Druck- und Versandkosten aufgebracht. Wir wollen allen Firmen unseren Dank abstaten, indem wir ihre Waren bevorzugen und bei Einkäufen auf dieses Jahrbuch Bezug nehmen.

Werben auch Sie Anzeigen für das nächste Jahrbuch!

Der Vorstand

schlossen, so daß wir ihn nur von außen bewundern konnten. In Trier aber kommt man nicht in Verlegenheit, wenn man etwas sehen will. So statteten wir zunächst dem Museum mit seinen reichen Schätzen einen Besuch ab, wo die herrliche Nachbildung der berühmten Igeler Säule uns fesselte. Dann ging es zur bekannten Porta nigra, dem überwältigenden Bauwerk aus der Glanzzeit des Römertums an der Mosel. Dicht dabei liegt die Basilika, eine Kapelle aus der Zeit der Völkerwanderung, und der Kaiserpalast, eine Anlage von 210 m Länge und 140 m Breite, heute ganz umspinnen von Pflanzengrün. In ihm haben wohl römische Kaiser gewohnt, und er zeigt so recht die Machtentfaltung dieser Herrscher. Daß ein Amphitheater für Menschen- und Tierkämpfe nicht fehlte, ist selbstverständlich. Der Schluß unserer Besichtigung galt den römischen Bädern, die wohl die größten der römischen Welt waren. Alles in allem bekamen wir einen Einblick in das damalige Kulturleben, welches auf großer Höhe gestanden haben muß. — Aber Trier hat auch eine herrliche Lage. So gingen wir über die Mosel nach dem anderen Ufer, wo auf einer Höhe eine gewaltige Mariensäule ins Tal blickt. Hier fanden wir auch ein idyllisches Plätzchen, von wo wir die turmreiche Stadt und die Moselhöhen überschauen konnten. Zum letzten Male wohnten wir dann in einer Kaserne, einem völlig neuzeitlich mit elektrischem Licht und fließendem Wasser eingerichteten Bau. Da wir am Ende unserer anstrengenden Reise waren, gaben wir uns in der Kantine noch einmal der wohlthuenden Ruhe hin, um in heiteren Gesprächen alles das Schöne und Erhebende, was wir genossen hatten, zu überbliden.

Und nun ging es heimwärts. Was konnte sich da Schöneres bieten als ein Tag an der Mosel? Wir benutzten die Moseltalbahn, die mehr als die Reichsbahn sich dem Flußlauf anpaßt. Berncastel und Trarbach und so mancher Weinort zeigten sich uns; auf einer kleinen Station verließen wir den Zug, um hinaufzusteigen auf die Höhe der Marienburg, von wo man einen herrlichen Blick auf die Windungen der Mosel genießt. Im Tal marschierten wir dann eine tüchtige Strecke, durchfuhren den längsten Tunnel Deutschlands und machten noch einmal Halt in Kochem, der Perle des Moseltales. Bei Liederfang und Becherklang verlebten wir noch ein paar schöne Stunden, gewürzt durch Ansprachen. Zu meiner Freude konnte ich den Schülern aus vollem Herzen danken für ihre mustergültige Haltung während der Reise.

Bald waren wir in Koblenz, wo wir im Mondenschein das gewaltige Kaiser-Wilhelm-Denkmal am Deutschen Eck, wo Rhein und Mosel sich vereinen, bewundern konnten. Am nächsten Morgen, nach einer langen Fahrt im überfüllten D-Zug, erreichten wir unser Halle wieder.

Die Reise hatte uns, da wir die Zeit weise eingeteilt hatten, viel Schönes geboten. Das Hauptziel aber waren die Schlachtfelder gewesen, der Hauptgedanke der vaterländische. Das war uns um so wertvoller, als nun der Weltkrieg über uns kam. Wie mancher Postkartengruß traf ein, wenn einer der damaligen Teilnehmer der Reise nun Wacht am Rhein hielt, treu seinem damaligen Gelöbnis an heiliger Stelle. Wehmut beschlich uns, als wir den Heldentod unserer Reisekameraden Fritz, Nebe und Poppe erfuhren, die damals mit uns fröhlich waren.

Das deutsche Volk ist zusammengebrochen, nicht durch britischen Neid, durch gallische Rachsucht, durch russischen Nachthunger, durch welschen Verrat, nein durch eigene Schuld, weil wir die deutsche Seele haben verlorengehen lassen. Sklaven Frankreichs sind wir, und was der Feind uns antut, empfinden wir täglich. So sind auch die Denkmäler in Elsaß-Lothringen verschwunden, in brutaler Weise zerstört und vernichtet. So manche Regimentsvereinigung hat der französischen Regierung ihr Denkmal abkaufen wollen, um es im Garnisonort wieder aufzubauen; war es doch pfennigweise von alten Soldaten errichtet. Aber man hat sie abgewiesen. So sind heute die Schlachtfelder öde und leer geworden, und neben der allgemeinen Not und Schmach ist das für uns damalige Reisetilnehmer besonders bitter und schmerzlich. Möchte der Tag kommen, an dem die mit deutschem Blut getränkten Fluren wieder uns gehören! Wir wollen alle dazu mithelfen, denn uns befeelt etwas, was in schwerer Zeit nie versagt hat,

der alte Lateinergeist.

Prof. St a d e.

Aus der Zusammenkunft der „Alten Lateiner“ in Halle am 12. November 1931.

Es wurde an diesem Abend Gelegenheit genommen, unseren verehrten Kommilitonen Prof. Dr. Hergt anlässlich seines 70. Geburtstages zu beglückwünschen. Der Leiter des Abends, Prof. Stade, feierte das Geburtstagskind in herzlichen, tief eindringlichen Worten, worauf Prof. Hergt folgendes erwiderte:

Liebe Kommilitonen!

Für die warmen Worte, die mir soeben der Herr Kollege Stade gewidmet, sowie für die Glückwünsche, die mir anlässlich meines 70. Geburtstages aus diesem Freundeskreise zugegangen sind, und für die Grüße der Alten Lateiner aus Naumburg sage ich allen heißen Dank. Damit könnte ich mich begnügen und könnte *zedei yalov*, hocherfreut ob meines Ruhmes, mich wieder ruhig auf meinen Ehrenplatz setzen, wenn ich nicht die Absicht hätte, bei dieser Gelegenheit, wo man mich gewissermaßen auf den Schild erhoben hat, von diesem hohen Standpunkte aus dem großen Schatz meiner politischen und pädagogischen Erinnerungen Ihnen eine kleine Auswahl zu bieten.

Wie der homerische Nestor bekanntlich drei Menschenalter sah, so darf auch ich mich rühmen, drei Menschenalter gesehen zu haben. Zwar möchte ich mich nicht als Zeher oder Sprecher mit jenem griechischen Helden vergleichen, aber in einem Punkte glaube ich ihm überlegen zu sein: Jener nämlich sah nur ein Zeitalter, das homerische, ich dagegen habe in dieser Zeit drei ganz verschiedene Zeitalter erlebt, wie ich Ihnen gleich beweisen werde.

Meine Jugendzeit gehört dem heroischen Zeitalter an unter der ruhmreichen Regierung und Führung von Wilhelm I., Bismarck und Moltke. Mit zunehmender Begeisterung hörte ich von den glänzenden Waffentaten der preussischen Armee bei Düppel, Königgrätz, Sedan und schließlich von der Kaiserproklamation zu Versailles.

Mein Mannesalter fällt in das sogenannte Wilhelminische Zeitalter unter Wilhelm II., Caprivi und Hohenlohe, Bülow und Bethmann, man nannte es oft das Zeitalter des Zickzackkurves; ich möchte es lieber das Zeitalter der sentimentalischen Epigonen nennen. Es begann mit Bismarcks Sturz und endete mit dem verhängnisvollen Weltkrieg und dem Sturze des deutschen Kaiserreiches, um dem republikanischen Zeitalter Platz zu machen, in dem die bismarckfeindlichen Parteien sich auf den erledigten Thron setzten und das Zepter ergriffen, das sie jetzt noch führen.

Die demokratische Republik brachte uns die Revolution und die Reparation, die Korruption und die Inflation, die Not und zahllose Notverordnungen und noch gar viele üble Dinge — ein Zeitalter der „Umwertung aller Werte“. Oder heißt das nicht Werte umwerten, wenn man die nationale Idee als Volksgift bezeichnet, die Vaterlandsfreunde für Staatsfeinde erklärt und unsere braven Krieger mit gemeinen Mördern auf gleiche Stufe stellt? Sapiienti sat!

Doch wozu die Aufzählung von Tatsachen, die allgemein bekannt sind? Weil ich Ihnen gern sagen möchte, daß ich das erste Zeitalter mit stolzer Freude, das zweite mit stiller Sorge erlebt habe und nun das dritte mit

Als Andenken

können Sie jederzeit für nur 0,65 RM. erwerben:

**Ein Lichtbild der Lehrergemeinschaft der Lateinischen Hauptschule
in den Franckeschen Stiftungen im Jahre 1885,**

das selbe aus dem Jahre 1890
Bestellungen und Geld auf Postscheckkonto „Alte Lateiner“, Leipzig 223 00

tiefem Schmerz wie jeder andere Patriot erleben muß; weil ich gemerkt habe, daß die drei verschiedenen Zeitalter auf alle Gebiete des öffentlichen Lebens und somit auch auf das geistige Leben unverkennbar einen starken Einfluß ausgeübt haben.

Einheitlich war im Heldenzeitalter der Bildungsgang in unserem höheren Schulwesen, denn dem Besuche der Volksschule folgte der des Gymnasiums, der einzigen Vorbereitungsanstalt für die universitas literarum. Damals war der Lehrer der unumschränkte Herr und Gebieter — ein kleiner Monarch in seiner Schule, seiner Klasse. Als Bildungsideal galt noch allgemein das Sokratische Wort: *Σχολή καλλίστον κτήματον* (Schola summum bonum), d. h. klassische Schulbildung ist der herrlichste Besitz. Als Erziehungsprinzip galt auch noch der bekannte griechische Vers: *Ὁ μὴ δαεῖς ἄνθρωπος οὐ παιδεύεται*, d. h. ein Mensch, der nicht geschunden wird, wird nicht erzogen, ein Grundsatz, der gut mit der altpreussischen Staatsdisziplin harmonierte, die wir den tatkräftigen Hohenzollern verdanken.

Im Wilhelminischen Zeitalter begann die Spaltung. Neben das Gymnasium trat gleichberechtigt die Oberrealschule und das Realgymnasium, neben die Universität die Technische Hochschule. Das Zeitalter „des Kindes“ brach herein, in dem der Lehrer zum väterlichen Freunde gestempelt wurde mit der Aufgabe, möglichst alle Schwierigkeiten den lieben Kindern aus dem Wege zu räumen. Infolgedessen wurden die grammatischen Übungen wesentlich eingeschränkt, der lateinische Aufsatz fiel, und die wöchentlichen Extemporalien wurden abgeschafft. Dem lateinischen Aufsatz habe ich keine Träne nachgeweiht, wenngleich wir noch fähig waren, zum Abitur über das Problem der unsterblichen Seele eine Arbeit im klassischen Latein ex tempore zu schreiben. Daß aber die wöchentlichen Skripta, weil „nervenzerrüttend“, beseitigt wurden, habe ich tief bedauert, fehlte doch fortan, wie mir schien, dem Unterricht der eiserne Rhythmus, das regelmäßige hic Rhodus, hic salta! Ja, die Sentimentalität ging so weit, daß man einen Dummkopf als „edle Einfalt“, eine Schlafmütze als „stille Größe“ à la Windemann bezeichnen lernte, daß man auf die Zensur schrieb, wenn einer faul gewesen: „Er läßt noch immer den rechten Fleiß vermissen“, oder „Er scheint die Hoffnung auf Verzehung bereits aufgegeben zu haben“.

Was soll ich vollends über die verworrenen Schulverhältnisse im „freiesten der Freistaaten“ Ihnen sagen? O quae mutatio rerum! Wer in aller Welt vermag mir die verschiedenen Schulgattungen nach Namen und Art genau zu nennen? Wo wird nicht einem schrankenlosen Liberalismus und Individualismus zuliebe von „entschiedenen Reformern“ probiert und experimentiert? In rastloser Neuerungssucht unterzieht man alle Lehrfächer ohne Ausnahme einer kritischen Prüfung und legt sie alle auf das pädagogische Prokrustesbett, um die einen zu kürzen, die anderen zu strecken und zeitgemäß zu ergänzen. Auch die altehrwürdige lateinische Sprache mußte sich einen modernen Eingriff gefallen lassen. So z. B. las man früher Caesars bellum Gallicum, jetzt heißt der größte der Römer Cäsar; in Sekunda lasen wir Ciceros Reden, jetzt wird der große Redner Kikero genannt; und dementsprechend liest man jetzt in Prima Takiti Germania, während früher der klassische Philolog sich mit der gelegentlichen Bemerkung begnügte: „Daß die Römer k für c gesprochen haben, beweisen uns die griechischen Wörter *Κικέρων* und *Καίσαρ*; und letzteres ist als ‚Kaiser‘ wohl eins der ältesten Lehnwörter im deutschen Sprachschatz.“

Der Lehrer ist in der Jetztzeit zum „Kameraden“ degradiert. Er thront nicht mehr auf dem Katheder, sondern steht oder sitzt als primus inter pares der neuen Theorie zufolge mitten unter seinen „Kameraden“, lehrt und läßt sich zuweilen im sogenannten Arbeitsunterrichte belehren. Ganz veraltet erscheint mir nunmehr der Vers des Dichterphilosophen Horaz: *Quidquid delirant reges, plectuntur Achivi* (Was die Könige sündigen, das müssen büßen die Völker); nur in der neuen Gestalt: *Quidquid delirant pueri, plectuntur magistri* (Für

Milost. Eine gute deutsche Schokolade.

die Sünden der Knaben lernen leiden die Lehrer — ohne laut zu klagen) gewinnt der Spruch wieder Bedeutung, wie die Schulkonflikte in Berlin, Goslar und anderswo lehren, die den kameradschaftlichen Sinn der Schüler, sowie das Verhältnis der vorgesetzten Behörde zu Lehrenden und Lernenden in übler Weise politisch beleuchten. Hatten sich doch vor 2 Jahren Berliner demokratisch-gefinnte Schüler nicht gescheut, einen Studienrat vor ihr Tribunal zu ziehen, weil er am Verfassungstage eine Rede gehalten habe, die weder begeistert noch begeisternd gewesen sei. Unbefriedigt, wie sie waren, luden sie alle prominenten Persönlichkeiten der Reichshauptstadt zu einer zweiten Verfassungsfeier ein, darunter auch den Kultusminister Becker. Dieser erschien zwar nicht, sandte aber dieser „tapferen staatsstreuen Jugend“ zur zweiten Feier seine heißen Glückwünsche und knüpfte daran die wohlmeinende Mahnung, die Studienräte möchten sich in Zukunft ernstlich vor minderwertigen Reden am Verfassungstage hüten, um bei ihren Schülern kein Argernis zu erregen.

Ganz anders war dagegen das Verhalten der Schülerschaft an unserer Latina. Als nämlich 1919 der „Zehn-Gebote-Hoffmann“, ein Volksbeauftragter der neuen Republik, der notorisch mir und mich verwechselte, der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung geworden war, gab er durch eine Verfügung bekannt, daß er die Absicht habe, die Schüler von der Tyrannei ihrer Lehrer zu befreien; er gebe darum diesen anheim, nach Art der Arbeiter- und Soldatenräte auch Schülerräte zu bilden, damit sie Gelegenheit hätten, über den Unterricht und die Lehrer in parlamentarischer Form ihr Urteil abzugeben und dementsprechend Beschlüsse zu fassen. Auf Grund dieser Verfügung berief der Direktor Graeber die Schüler von OI—OIII in die Aula und forderte sie auf, zu diesem Erlaß Stellung zu nehmen. Nur einer ergriff das Wort, denn die anderen wußten vor Verlegenheit nicht, was sie mit der angebotenen goldenen Freiheit gleich anfangen sollten; es war der Primaner Otto Volkwitz, der seinem Vornamen, den er, weil er am 1. 4. geboren war, von keinem Geringeren als von Otto v. Bismarck erhalten hatte, bei dieser Gelegenheit alle Ehre machte. Nach einer kurzen Ansprache faßte er sein ceterum censeo in die denkwürdigen Schlußworte zusammen: „Übrigens bin ich der Meinung, daß wir Schüler der Latina keinen Grund haben, mit unseren Lehrern unzufrieden zu sein; darum schlage ich vor, daß wir von der Bildung eines Schülerrates geschlossen Abstand nehmen.“ Einstimmig wurde dieser Vorschlag angenommen; und ruhig, wie sie gekommen waren, verließen die Schüler die Aula.

Sollte nun aber der eine oder der andere nach diesen meinen Ausführungen mich für einen von den „Ewiggestrigen“ oder gar für einen „engstirnigen Reaktionär“ nach der Redeweise unserer Linken halten, so wäre dies ein Irrtum. Ich bin kein Feind der Neuerungen, wenn ich die Überzeugung gewonnen habe, daß sie Verbesserungen sind; bin weder ein cupidus rerum novarum (Revolutionär) noch ein absoluter laudator temporis acti (Lobredner vergangener Zeiten). Indes bekenne ich freimütig, daß ich mehr der konservativen als der liberalen Tendenz huldige, so ungefähr im Verhältnis von 2:1, nicht umgekehrt wie die National-liberalen. Schon lange vertrat ich diesen Standpunkt, bevor ich die passende Formel aus dem Munde des Geheimrat Nebe hörte, der bei seiner Antrittsrede 1921 sein schulpolitisches Glaubensbekenntnis in die mir unvergesslichen Worte faßte:

„Was gut ist von dem Alten,
Das wollen wir erhalten;
Was schön ist von dem Neuen,
Daran laßt uns erfreuen!“ *)

*) E. Geibel: Am guten Alten in Treue halten,
Am kräftigen Neuen sich stärken und freuen!

Mitarbeiter, bzw. Beiträge

für das „Jahrbuch der Alten Lateiner“ heißen wir jederzeit willkommen. // Meldungen an Kommissionsen Bez. Direktor **Edgar Rudolph, Halle (S.), Rannische Str. 1**

In diesem Sinne und im Hinblick auf unsere nationalgeföhrte Jugend und im Vertrauen auf die gewaltigen Fortschritte der nationalen Bewegung habe ich den festen Glauben, daß „das Volk der Denker und Dichter“, durch das Studium der Geschichte politisch aufgeklärt, auch kraftvolle und zielbewußte Männer hervorbringt, die imstande sind, nec temere nec timide, sed fortiter atque constanter (nicht unbefonnen, aber auch nicht ängstlich, sondern tapfer und standhaft) in Wort und Tat das deutsche Schicksal zu meistern. Alsdann dürfen wir die Hoffnung hegen, daß unser deutsches Volk nach mancherlei Irrungen und Wirrungen calamitate doctus, durch Schaden klug geworden und durch Leiden geläutert, einig in seinen Parteien wie im Jahre 1914, in absehbarer Zeit zu Freiheit, Macht und Wohlstand wieder rühmlich emporsteigen wird. Quod deus bene vortat! (Das waltete Gott!)

Um nun zum Schluß meinem Danke für Ihre Ovation auch noch einen sichtbaren Ausdruck zu verleihen, erhebe ich mein Glas und trinke auf das Wohl der Ältesten Lateiner und unserer alma mater der lieben schola Latina. G. Hergt.



Persönliche Mitteilungen

Zeilenpreis 30 Pfg. Die Aufnahme erfolgt auf besonderen Antrag kostenfrei

Unser Kommilitone, Herr Pfarrer em.
Gyssel, Stolberg (Harz) hat einen

Neuen Goethe-Zeitweiser für 1932

herausgegeben, welcher für jeden Tag einen inhaltlichen Zusammenhang von Prosa und Poesie aus Goethes Werken, das Herrlichste des Alten von Weimar, den Zeitgenossen vermittelt. Ein weltlich Evangelium will der Zeitweiser in der schweren Gegenwart ein Führer zu Mut, Tatkraft, Hoffnung und Vertrauen sein.

Wir empfehlen das Büchlein allen unseren Mitgliebern bestens. Preis RM. 1,20. Es ist durch uns zu beziehen.

Werner Junger, Ingenieur / Halle (Saale)

Lat. 1910—1917 Telefon 251 01 Königsstr. 14

Von der Arbeitsgemeinschaft privater Feuerversicherungsgesellschaften Deutschlands anerkannter Sachverständiger für elektrische Starkstromanlagen / Revision von elektrischen Licht- und Kraftanlagen in Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft / Ausstellung jährlicher Gutachten für die Feuerversicherungsgesellschaften.

Bankbeamter

abgebaut, sucht Stellung irgend welcher Art. Ich scheue mich vor keiner Arbeit. Paul Voigt, Bankbeamter

Wethau b. Raumburg a. S.

Wer hilft diesem Kommilitonen?

Wir bitten herzlichst darum!

Schülerpension

Schüler findet in meinem Heim gute Pension zu mäßigem Preise. Mein Sohn besucht die Untersekunda der „Latina“. Georg Höhn, Architekt

Halle a. S., Alter Markt 25

2 Minuten bis zu den
Grandeichen Stiftungen

Besuch aus Mexiko

Ich komme dieses Jahr auf einige Zeit nach Deutschland und werde auch Halle meinen Besuch abstaten. Wer mich noch kennt, wird um Bekanntgabe seiner Anschrift gebeten, damit ihm meine Ankunft in der alten, lieben Heimat bekannt gegeben werden kann Wilhelm Pohlenz

Las Maravillas Y Anexas

Huixt la Chis., Mexiko

Landschaftsbilder, Porträts

jeder Art werden nach Ihren Wünschen zu billigsten Preisen angefertigt. Große Auswahlendung von Gemälden und Skizzen erfolgt ohne Kaufzwang.

Karl Schröder (gen. Pasterkarl), akad. Kunstmaler / Dingelstädt a. M.

In Dingelstädt ist es landschaftlich sehr schön, aber für den Abfah der herrlichen Bilder ist keine Gelegenheit. Deshalb bevorzugt unseren lieben Pasterkarl, er malt Porträts nach Lichtbildern schon für RM. 25,—.

Oberingenieur

abgebaut seit März 1930, geschickt und erfahren in Werbung und Arbeiten aller Art, sucht sofort Stellung. Auch vorübergehende Beschäftigung wird gern angenommen. Besondere Erfahrungen in Bäderwesen und Schifffahrt vorhanden.

Friedrich Blunk, Oberingenieur, Halle (Saale), Laurentiusstraße 10

Wir bitten alle „Alten Lateiner“, Herrn Blunk nach Möglichkeit eine Beschäftigung, gleich welcher Art, zu beschaffen.

Es sind noch einige Jahrbücher 1929, 1930 und 1931 vorhanden, die wir mit 50 Pfg. je Stück abgeben. Die Jahrbücher eignen sich auch als Geschenke für die jungen Lateiner.

Zum Schutze der deutschen Schrift im täglichen Leben.

Von Med.-Rat Dr. Hermann Müller, Erlangen

Daß die deutsche Schrift dem deutschen Wesen mehr entspricht als die lateinische, ist eine Tatsache, die in dieser Zeitschrift bis zu den feinsten Einzelheiten hinreichend erörtert ist. Um den wesentlichen Unterschied zwischen den beiden Schriftarten, die auf ganz verschiedenen Gestaltungsgrundsätzen aufgebaut sind, kurz zu kennzeichnen, genügt es vielleicht zu sagen, daß die deutsche Schrift formen- und ausdrucksreicher ist als die lateinische, welche mit nur ganz wenigen Elementen in Form von geraden und gebogenen Linien und einigen Punkten arbeitet, die wohl schönförmig ausgeglichen doch in verstandesmäßig erstarrter Armut nebeneinander laufen, während bei der deutschen Schrift jeder Buchstabe selbständig lebt und wirkt ohne das Gesamtbild zu stören, sondern sogar durch gebotene Einordnung dessen Ausdruck steigert. Aus diesem stets neu keimenden Leben entsteht die Mannigfaltigkeit der im Grunde doch wesensverwandten deutschen Schriften, die in ihren neueren Formen keineswegs der zeitlich gebotenen Klarheit und einfachen Reinheit entraten trotz Wahrung ihres völkischen Wesens.

Angeachtet dieser Vorzüge der deutschen Schrift gegenüber der lateinischen wird diese letztere im täglichen Leben fast ausschließlich bevorzugt. Und gerade hierdurch scheint die deutsche Schrift ganz besonders gefährdet. Man erhält heute nur selten eine deutsch gedruckte Verlobungs-, Vermählungs- oder Geburtsanzeige. Ebenso verhält es sich mit den Besuchskarten. Die Geschäftsanzeigen sind allermeistens, die Rechnungen fast durchwegs in lateinischen Lettern gesetzt, ebenso die Konzert- und Theater-Spielfolgen. Deutschschriftige Türschilder, Stempel, Briefbogen u. a. kommen kaum mehr vor, so daß durch all diese Tatsachen leicht der Eindruck entstehen könnte, als sei das deutsche Volk fest entschlossen, sich, abgesehen von einigen Dummen, ganz von der deutschen Schrift loszusagen. Dieser Eindruck könnte bei einem Gang durch die Straßen nur verstärkt werden, wenn man alle die lateinisch geschriebenen Straßenschilder, Firmenaufschriften, Denkmalsinschriften und Leuchtbuchstaben sieht.

Es wäre aber nicht nur ein großer, sondern auch ein verhängnisvoller Irrtum, diese Erscheinung in der oben angedeuteten Weise zu erklären und anzunehmen, daß die Wahl der Lateinschrift immer mit voller Bewußtheit geschehe und aus einer Abneigung gegen die deutsche Schrift entspringe.

Richtig ist vielmehr, daß die meisten Menschen in Deutschland, die sich lateinische Schilder malen und lateinische Karten drucken lassen, dies nicht einmal wissen. Diese Überzeugung entstand auf Grund einer sehr großen Reihe von Beobachtungen und Versuchen. Gewiß gibt es bewußte Gönner der Lateinschrift, doch sind sie unter den Verwendern der Lateinschrift weit in der Minderzahl. Immer wieder ist es ergötzlich, das Erstaunen zu beobachten, das man auslöst, wenn man jemanden darauf aufmerksam macht, daß seine Karte oder sein Briefbogen lateinisch gedruckt ist, meist noch in einer äußerst geschmacklosen, verwilderten Spielart dieser Schrift. Er sucht dann ein Stück der Drucksache her, und wenn er zu den geistig Regeren gehört, gelingt es ihm dann auch zu seiner nicht geringen Überraschung an Hand des Blattes sich von der beanstandeten Tatsache zu überzeugen. Merkwürdigerweise ist dies aber keineswegs immer der Fall. Es ist keine Seltenheit, daß einem erwidert wird, das sei doch deutsch gedruckt, und es bedarf dann einer gewissen Lehrbegabung, den Harmlosen mittels einiger guter Gegenbeispiele, die man vorher zu sich gesteckt haben muß, von seinem Irrtum abzubringen. In beiden Fällen aber beruft man sich dann mit einigem Recht auf den Drucker, der dem Kunden die Schrift vorlegte und als „das Neueste“ empfahl, oder der nichts anderes hatte.

Es erübrigt sich, diese Ausführungen bezüglich des Schildermalers und Stempelschneiders im einzelnen zu wiederholen.

In der Tat ist es heute oft recht schwer, bei dem Handwerker gute Beispiele für die deutsche Schrift zu finden. Zufällig liegt ein Schriftenverzeichnis einer „Altidendruckerei“ vor mir, das gegenüber 35 Mustern meist minderwertiger Lateinschriften und zweier noch minderwertigerer sogenannter Bastardschriften nur 5 deutsche Schriften enthält, von denen kaum zwei sich für einen guten Schriftsatz eignen, während für die meisten Zwecke auch keine einzige ausreicht. In den

Auslagen der Drucker gehören deutsche Drucksachen meistens zu den Seltenheiten, die man erst mit Mühe herausfinden muß. „Es wird nicht verlangt, aber in Lateinschriften habe ich eine Auswahl bis zum neuesten Schnitt in allen Graden.“

Wer das Musterbuch einer „Stempelfabrik“ in die Hand nimmt, sieht nur selten einmal die klaren deutschen Schriftzeichen aus dem Wust lateinischer Bastarde hervorleuchten und der Schildermaler hat natürlich die neuesten Vorlagen der Schriften, „die auch die Ausländer lesen können“.

Es ist also in allererster Linie der Handwerker, der aufgeklärt werden muß, denn er wäre zunächst berufen, das nötige Sachverständnis zu besitzen und den harmlosen Kunden zu beraten.

Durch bündig gefasste Flugblätter mit guten Schriftbeispielen müßte er auf die Schönheit, auf die Ausdruckskraft und auf die Lesbarkeit der deutschen Schrift aufmerksam gemacht werden. Die besten Schriftformen für Druck und Schild müßten ihm vorgeführt werden.

Die Gewinnung der besten Flugblätter und deren Herstellung müßte der Bund für deutsche Schrift in die Hand nehmen. Vorher aber müßte der Bedarf an Flugblättern an allen Orten festgestellt werden. Bei gesicherter Abnahme und Zustellung an die betreffenden Werkstätten durch die Ortsgruppen und Einzelmitglieder dürften dem Bunde keine allzugroßen Kosten entstehen. Aber die Not der deutschen Schrift verlangt rasche Tat.

Nachwort der Schriftleitung: Ein Musterblatt für Maler usw. ist in Vorbereitung.

Aus: „Die Deutsche Schrift“.

Der Ursprung der lateinischen Schrift.

Wie steht es nun aber mit der sogenannten lateinischen Schrift, von ihren Anhängern *Antiqua*, d. h. die „alte“ Schrift genannt? Wer sich mit der Schriftfrage gar nicht oder wenig befaßt, ist zweifellos der Meinung, daß die *Antiqua*, wie der Name sagt, die Schrift der Alten, der Römer gewesen sei. Das ist nicht der Fall. Die Form der Kleinbuchstaben ist die der Schrift zur Zeit der Karolinger, also etwa um 800 n. Chr. Die Anfangsbuchstaben, sogenannte Großbuchstaben, dagegen entstammen einer griechisch-römischen Schriftart. Zusammengestellt wurden diese beiden Bestandteile zu einer Schrift etwa um 1450 in Italien von Humanisten, die in ihrem Streben zur Wiedererweckung des Altertums (man nennt diese Zeit und Kulturrichtung *Renaissance*) sich bewußt von der damals herrschenden gotischen Schrift abkehrten. Diese Schrift ist also keine durch Entwicklung entstandene, sondern bewußt und künstlich hergestellt, sie wurde deshalb auch von ihren Erfindern außer „*antiqua horum temporum*“, „*antiqua nova*“ auch „*formata*“, d. h. eben künstlich gebildete genannt.

Aus: „Flugblätter des Bundes für deutsche Schrift“.

Boegsch-Kaffee

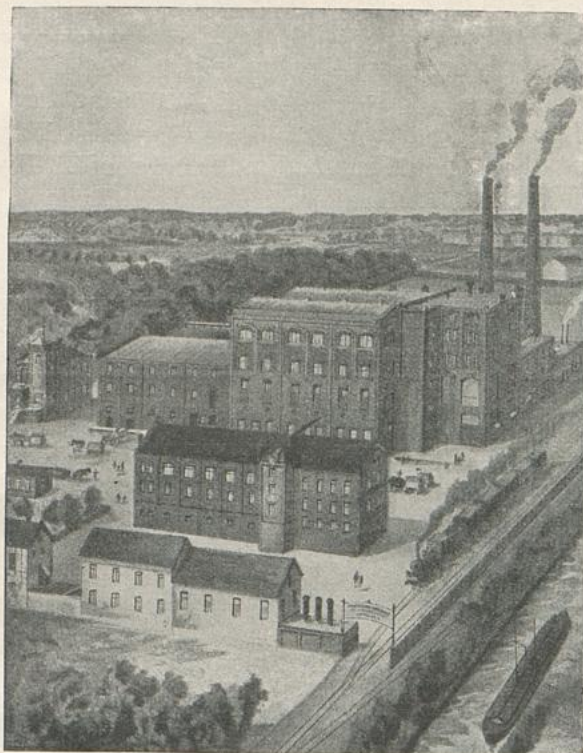
in Aroma, Feinheit und Frische
unübertroffen

Richard Boegsch / Halle (Saale)

Lieferung frei Haus

Gr. Ulrichstr. 10

Fernsprecher 29240



Mitteldeutsche
Engelhardt = Brauerei
 Aktiengesellschaft
 Halle a. S.

Zentralverwaltung Halle a. S., Böllberger Weg 84
 Brauereien in Halle, Merseburg, Sangerhausen
 Mälzereien in Merseburg und Sangerhausen

Wir bitten die Alten Lateiner
 höflichst, bei ihren Einkäufen diejenigen Geschäfte zu berücksichtigen,
 welche uns im vorliegenden Jahrbuch durch Anzeigen unterstützt haben

Central-Hotel

mit „Klosterbräu“ am Hallmarkt

Fernsprech-Anschluß Nr. 26600 / Talamtsstraße 6

Inhaber: Alfred Willy Noth

Große Vereinszimmer
30 Fremdenzimmer
Saal für Hochzeiten

Kulmbacher Mönchshof / Brauerei-
Ausshank / Siphon-Bersand

Vorzügl. Mittagstisch im Abonnement Mk. 1,—
Hausgerichte Mk. —,75

Verkehrslokal der Alten Lateiner zu Halle a. S.

Zusammenkünfte an jedem 2. Donnerstag im Monat, abends 8 Uhr



Augengläser sind Vertrauenssache

In meiner über 100 Jahre bestehenden
Optischen Anstalt werden Sie von er-
fahrenen Fach-Optikern richtig beraten.

Gegründet 1817

C. W. Trothe

Spezialist für Augenoptik

Halle (Saale), Große Steinstraße 16

Helmbold & Co.

Drogen-Großhandlung

Halle (Saale)

Leipziger Str. 104

Inhaber:

Fritz Klopffleisch u. Dr. Joh. Klopffleisch-Klaudius
ehemalige Schüler der Latina (1891—1901)

Fernruf 26094

Drogen, Chemikalien, Farben

Parfümerien, Seifen

Artikel zur Gesundheits-, Kranken- und Säuglingspflege

Heil- und Tafelwässer, Badesalze

G. Wismann, Halle (S.)

Begründet vor 84 Jahren

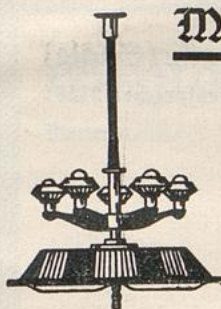
Das Haus der Herrenmoden

Große Ulrichstraße 49 • Fernruf 27 456

Erstklassiges Fachhaus für moderne
Herren-, Jünglings- u. Knabenbekleidung

fertig und nach Maß

Lieferant d. Waisenanstalt d. Franckeschen Stiftungen



Moderne Beleuchtungskörper

Schirmkronen von 17,— RM. an

F. May

„Alles elektrisch“

Telephon 229 08, 266 34

Königsstraße 13 • Leipziger Straße 21
gegenüber dem Difterhaus

Viele „Alte Lateiner“

lesen die „Saale-Zeitung“, weil dieses Blatt ihrem Gedanken- und Interessentkreis angepaßt ist und alles Neueste und Wissenswerte bringt. Fragen Sie diese Herren und sie werden sicher antworten: Für alle „Alten Lateiner“ gibt es nur eine Zeitung:

die „Saale-Zeitung“

Zigarrenhaus Johannes Schloßmann

Begr. 1852 von E. H. Spierling

Halle (Saale) / Preußenring 1

Fernsprecher 255 61

Am Leipziger Turm

empfiehlt seine altbewährte Hausmarke:

August Hermann Franke

ein Qualitäts-Sortiment erster deutscher Zigarrenfabriken
in den Preislagen 15/ 20/ 25/ 30 und 40 Pfg.

Vornehme Ausstattung + 50-Stück-Original-Kisten 5 % Rabatt

Johannes Haase Halle (Saale)

Ludwig-Wucherer-Straße 87 (Am Steintor)

Fernsprecher 212 71

Lebensmittel

Feinkost, Weine, Spirituosen, Konserven

Wild- und Geflügel, Obst und Gemüse

Außerste Preise bei feinsten Qualität

5 % Rückvergütung

Konditorei u. Kaffeehaus Torn

Halle (Saale), Leipziger Str. 93, Fernruf 212 65

Vornehmes und größtes Kaffeehaus am Platz

Leistungsfähigstes Bestellungs-geschäft für alle Arten feinsten Konditoreiwaren,
Eis, Eispeisen, Konfitüren usw.

Das Konditorei-Kaffeehaus ladet bei vorzüglichen Getränken und
reicher Gebäck-Auswahl im besonderen zum Nachmittagskaffee ein

Im 1. Stock täglich zum Fünf-Uhr-Tee und abends:

Erstklassige Künstler-Konzerte • Wöchentlich mehrmals Tanz

Teppiche · Gardinen Möbelstoffe · Linoleum

Die große Auswahl in allen Artikeln, in jeder Preislage,
i n d e n n e u e s t e n M u s t e r n ,
finden Sie nur in unserem Spezialhaus für Innenausstattung

Arnold & Troitzsch

Ehemalige Schüler der Latina

Halle (Saale), Große Ulrichstraße 1
Ecke Kleinschmieden

Gustav Elsäßer

Begründet 1820

Juwelier und Goldschmiedemeister

Halle (Saale) · Kleinschmieden 4

Fernsprecher 22514

Juwelen · Bestecke
Gold- und Silberwaren

H. Schnee Nachfolger

Begründet 1838

A. u. J. Ebermann

ehem. Schüler der Latina

Halle (Saale)

Große Steinstraße 84
Brüderstraße 2

Ältestes Spezialgeschäft
für

Barne, Unterzeuge, Strümpfe,
Woll- und Kurzwaren, Sportartikel



H. Proepper & Co.

GmbH., Halle (Saale), Hordorferstr. 5
Fernsprecher: Nr. 21259 und 26080

Brennstoffe aller Art
für Hausbrand, Gewerbe und
Industrie

Schafft Rücklagen für Bedarfs- und Notfälle bei der

Stadtsparkasse zu Halle

Hauptstelle: Rathausstraße 5 / Zweigstellen in allen Stadtteilen

Mündelsichere Geldanlage / Annahme der Sparbeträge von
1 RM. an / Überweisungsverkehr / Feuer- und diebesichere
Schließfächer / Verwahrung und Verwaltung von Wert-
papieren / Öffentliche Bausparkasse / Lebensversicherungen

Für Kleinsparer: Heimsparbüchsen kostenlos

Schulsparsautomaten mit 10 Pfg.-Einwurf

Möbel

kaufen ist Vertrauenssache

Gute Bedienung, fachmännische Beratung
und niedrigste Preise finden Sie im

Sonderhaus für Wohnungseinrichtungen



Reinicke & Andag

Halle (Saale)
Gr. Klausstr. 40
Am Markt

Ihr Bier



Eine Anzeige auf diesem Raum (6 × 11) cm kostet

RM. 10.—

„Pietät“ Halle'sche Beerdigungsanstalt

Inhaber: Max Burkfel

Halle (Saale), Kleine Steinstraße 4

Telefon 26393

Bestattungen jeglicher Art + Überführungen

Eigene Automobil-Überführungswagen +

Geschäftsstelle: Volks- und Lebensversicherungs-A.-G. „Deutscher Herold“

Weddy-Pöncke · Halle (S.)

Leinenhaus / Leipziger Straße 6 / Wäschefabrik

Herrenwäsche

Spezialität: Oberhemden nach Maß,
Unterzeuge, Socken, Krawatten, Ärztemäntel

Den Kommilitonen liefere ich preiswerte

Flügel, Pianos, Harmoniums

in erstkl. Qualitäten zu günstigen Zahlungsbedingungen

Alleinvertretung von Bechstein, Feurich, Grottrian-Steinweg, Seiler,
Börs & Kallmann, Zimmermann, Mannborg

Fritz Hoffmann / Halle (Saale)

i. Fa.: Albert Hoffmann

Am Riebeckplatz

Hotel „Goldene Kugel“

Telephon:
Sammel-Nr. 27031

H a l l e (S a a l e)

Haus allerersten Ranges • Mit allen Er-
rungenenschaften der modernen Hoteltechnik

Wir haben mit der Vereinigung ehem. Schüler der
Latina zu Halle (Saale) für die Wiedersehensfeier
ein Abkommen getroffen. • Alle Alten Lateiner
finden beste Aufnahme zu ermäßigten Preisen.

Anmeldungen baldigst erbeten



Starke Preissenkung im Haus Broskowski

Stammgerichte . . . RM. 0,80 0,90 1,—

Mittags-Gedeck . . RM. 1,45 und 1,80

Sonntags-Gedeck . . RM. 2,— und 2,80

in allen Abteilungen

Kleine Leckerbissen . . 0,50 0,75 1,— 1,25

täglich wechselnd

Beachten Sie auch die übrigen stark herabgesetzten Preise unserer Speisekarte

Besitzer: Pottell & Broskowski G. m. b. H., Wein-Großkellereien

Bitte fordern Sie unsere neue interessante Weinpreisliste

Nur wer wagt, gewinnt!

Staatliche Lotterie-Einnahme **Künstler**

Beißstraße 54

Halle (Saale)

Telefon 24336

hat stets Lose der Preussisch-Süddeutschen Staats-
lotterie in allen Abschnitten vorrätig! Gewinnpläne
stehen kostenlos zur Verfügung. Auch Gelegenheits-
lose aller Art sind zu haben!

Buchdruckerei des Waisenhauses G.m. Halle (Saale)

Frankenplatz 1 / Fernruf: 266 04, 287 26 / Postfach 94

Buchdruckerei

Anfertigung aller Drucksachen für Handel u. Industrie, Werke, Dissertationen

Buchbinderei

Einbände vom einfachsten Karton bis zum feinsten Ledereinband

Offsetdruckerei

Werbedrucke in ein- und mehrfarbiger Ausführung nach künstler. Entwurf

Größte Leistungsfähigkeit

Schnellste u. preiswerte Bedienung / Eigener Lastzug / Frachtfreie Lieferung

Angebote und Vertreterbesuch unverbindlich

Buchhandlung des Waisenhauses

Halle (Saale), Frankenplatz 5

Gegründet 1698 / (Französische Stiftungen)

Alle Alten Lateiner bitten wir auch hierdurch freundlich, ihren

Bedarf an Büchern u. Zeitschriften des In- u. Auslandes durch unsere Buchhandlung

zu decken, die durch die neuere Erweiterung des Betriebes in der Lage ist, alles Gewünschte prompt zu besorgen, falls es sich nicht in dem reichhaltigen Lager befindet, das jetzt gehalten wird.

Wir sind jedem Alten Lateiner im Namen der Französischen Stiftungen außerordentlich dankbar für einen Besuch unseres Ladengeschäfts Frankenplatz 5

Waisenhaus-Apotheke

Privilegiert 1698

Fernsprecher 264 20

mit Medikamenten-Expedition der Französischen Stiftungen

Halle (Saale) / Königstraße 94

empfehlen ihre altbewährten Spezialmittel

Essentia amara,

bittere Magentropfen, appetitanregend, krampfstillend Flasche 0,90

Obstructionspillen, mild abführend Schachtel 0,80

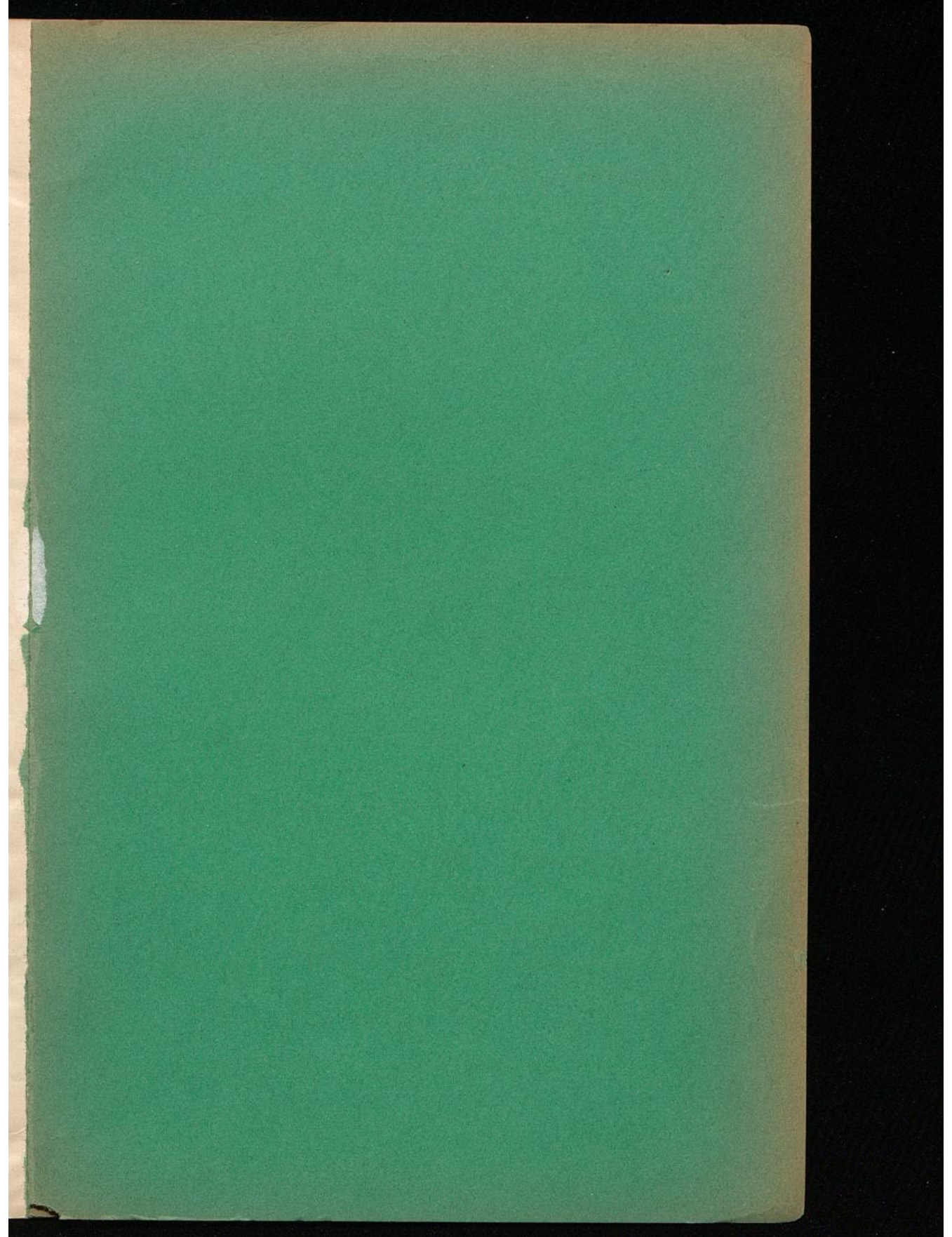
Reductionstee, blutreinigend Paket 1,—

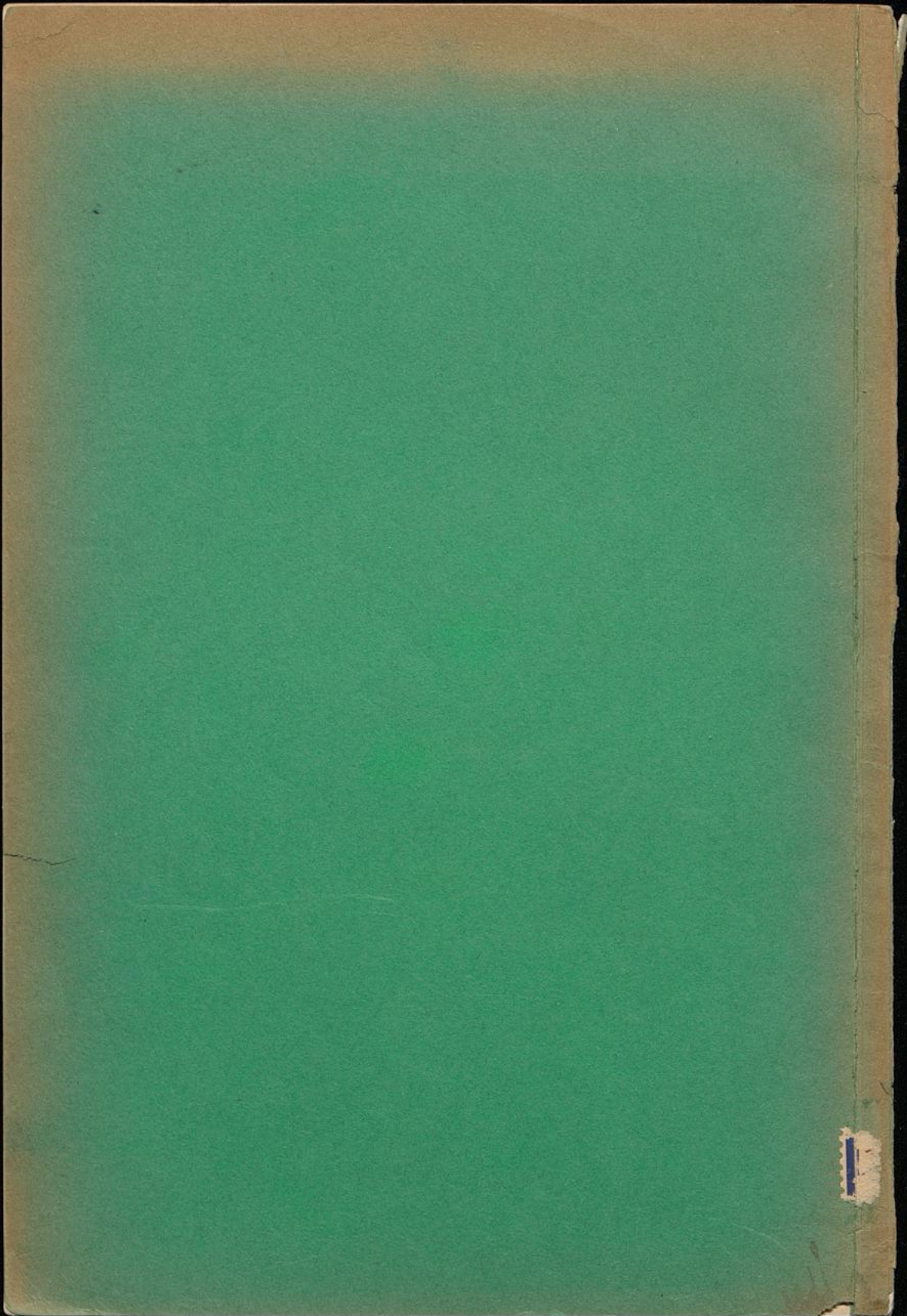
Dr. Richters Brusttee Rolle 0,80

Salmiakpastillen, scharfe, „weiße“ Schachtel 0,50

Pecarden-Hustensaft, bei jeder Erkältung, Mandelentzündung, akuten und chronischen Katarrhen, Keuchhusten Flasche 3,10 u. 1,85

Vor den Nachahmungen wird dringend gewarnt





Veranstaltungen der „Alten Lateiner“ im Jahre 1932

14. Januar, Donnerstag, 8¼ Uhr: „Klosterbräu“.
11. Februar, Donnerstag, 8¼ Uhr: „Klosterbräu“, Vortrag Prof. Karub: „Deutsche Sprache und deutsche Schrift.“
10. März, Donnerstag, 8¼ Uhr: „Klosterbräu“, Vortrag Oberstud.-Direktor Dr. Michaelis: „Reifeprüfung vor 100 Jahren.“
14. April, Donnerstag, 8¼ Uhr: „Klosterbräu“, Hauptversammlung. Jahresbericht, Vorstands-Neuwahl, Kassenbericht.
12. Mai, Donnerstag, 8¼ Uhr: „Klosterbräu“, Vortrag Bez.-Dir. Edgar Rudolph: „Eine Unterrichtsstunde über Versicherungskunde.“
21. Mai, Sonnabend, 3 Uhr: Besichtigung der „Engelhardt-Brauerei“ mit Damen und Gästen. Führung Dr. Weise.
9. Juni, Donnerstag, Treffpunkt 7½ Uhr an der Peißnitzbrücke, rechtes Ufer: Wasserfahrt mit Damen und Gästen. Anschließend (9 Uhr) gemütliches Beisammensein mit Tanz im „Krug zum grünen Kranz“.

24.—26. Juni: Schülerwettkämpfe in den Frandeschen Stiftungen.

25. Juni, Sonnabend, abends 7½ Uhr: Bierhaus Engelhardt, Bernburger Straße 24: Wiedersehensfeier (Kommers).

26. Juni, Sonntag, vorm. 11½ Uhr: Rundgang durch die Frandeschen Stiftungen. Treffpunkt vor dem Speisesaal;

vorm. 12 Uhr: Besichtigung der Weinkeller des Weinhauses Pottel & Broszkowski, Treffpunkt am „Schwarzen Tor“;

mittags 1 Uhr: Gemeinsame Mittagstafel im Haus Broszkowski am „Leipziger Turm“. Bedeck 1,50 RM.;

nachm. 3 Uhr: Rundfahrt durch unser schönes Halle (kostenfrei);

nachm. 5 Uhr: Kaffee Zorn, Gemeinsame Kaffeetafel;

abends 8 Uhr: „Goldene Kugel“, Gemeinsames Abendessen (kein Zwang) und gemütliches Beisammensein.

14. Juli, Donnerstag, 8¼ Uhr: „Bergschenke“, Gemütliches Beisammensein.

11. August, Donnerstag, 8¼ Uhr: „Klosterbräu“, Vortrag Dr. Klaudius-Klopffleisch: „Hinter den Kulissen des Theaters. Ernstes und Heiteres aus dem Leben der Künstler.“

8. September, Donnerstag, 8¼ Uhr: „Klosterbräu“, Lustiger Abend mit Damen und Gästen.

13. Oktober, Donnerstag, 8¼ Uhr: „Klosterbräu“, Vortrag San.-Rat Dr. Fricke: „30 Jahre Arzt der Frandeschen Stiftungen.“

10. November, Donnerstag, 8¼ Uhr: „Klosterbräu“, Schlachtfest (Abendessen 1 RM., kein Zwang).

10. Dezember, Sonnabend, 7½—1 Uhr: „Bierhaus Engelhardt“, Bernburger Straße 24, Weihnachtsfeier mit Damen und Gästen.

